Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

24.2.1944 (No. 46)

urn:nbn:de:gbv:45:1-959009

Office The Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 – Postscheckkonto Hannover 36 948
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg – Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vermittags, Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pig. Bestelle-geld, in den Landgemeinden 1.55 RM, und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einschi. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Änzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 46

Donnerstag, 24. Februar 1944

Ausgabe I

Schlagkräftig in Angriff und Abwehr

Beträchtliche Schäden und Opfer in London — Reinfall mit den "kombinierten" Angriffen gegen das Reich

Zwei harte Schläge

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 24. Februar.

Die britifchen Soffnungen, bag bie wir-tungsvollen beutichen Schläge gegen London vereinzelte Unternehmungen bleiben murben, find in ben legten Rächten vermutlich endgültig Bufammengebrochen. In ben letten Abendftun-ben bes Dienstag überquerten erneut ftarte beutsche Rampsverbände den Ranal, und auf die britische Sauptstadt fielen in der dritten auf-einandersolgenden Racht bedeutende Mengen von ichweren Spreng- und ungahligen Brand: bomben. "Es war ber elfte Alarm Londons in diesem Monat", stellte das amtsiche britische Renterbüro am Mittwoch latonisch sest. Fast alle britischen Darstellungen mussen wiederum beträchtliche Schäden und Opser eingestehen. Obwohl noch immer die Tendenz besteht, nur das Judugeben, was sich unter teinen Umständen verbergen läht, bezeugen Englands Presse und Rundsunt doch die bedeutenden Ausmaße dieser deutschen Großangrisse. Die Londoner Flateartillerie errichtete eine schwere Sperre, in der 15 Minuten lang feine Unterbrechung eintrat, heift es beispielsweise in einem Reuterbericht Aber bie Racht jum Mittwoch. Ginmal murben lechs angreisende Flugzenge zu gleicher Zeit burch Scheinwerfer am himmel festgehalten, Benchtschirme schwebten bernieder: es wurden karte Spreng- und Brandbomben abgeworfen.

Die britische Deffentlichkeit, die ihre "Genugtung" über die Berbrechen ihrer Terrorislieger
nicht laut genug ausdrücken konnte, sieht sich
damit vor die Tatsache gestellt, daß jenseits des
Ranals nun wieder ein ichlagträftiges Ausgebot
der deutschen Lustwaffe bereitsteht, um schwere
Schläge gegen Englands Städte durchzusühren.
Die tattischen und strategischen Borteile die ser deutschen Rampfverdände, die saum eine Flugstunde von London entfernt stationiert sind, machten sich dasei in den vergangenen Rächten eindrucksvoll bemerkbar.

Mile bentichen Großunternehmungen ein-ichliehlich bes Angriffs in ber Racht zum Mitt-woch tonnten von unieren Geschwabern trot ber fieberhaft verstärften britischen Abwehr mit gerabegn verschwindenb geringen Berlusten er-tauft werben. In bem Reuterbericht vom Mittwochmorgen hieß es: "Wie man glaubt, wurden zwei bentiche Flugzenge abgeschoffen."

Die englische Bevölkerung, die die eigenen hohen Abschußahlen bei etwa gleichartigen starten Unternehmungen gegen das Reichsgebiet immer als ein unbedingt notwendiges Uebel betrachtet hatte, steht nun fassungslos vor ber tattischen Geschicklichkeit ber beutschen Luftwaffe, die sich ben bedeutenden britischen Lufts perteidigungsträften bisher mit berartigem Ers folg entzog. Neutrale Beobachter sprechen das gegen von einer "Tarnkappe" der deutschen Kampsverbände, die für die englische Abwehr bisher trop aller Anstrengungen nicht faß-

In großem Gegensatz zu diesen Opfern der beginnenden beutschen Strafaktion stehen die Ausfälle, die unsere brito-amerikanischen Geg-ner bei der intensiven Fortsetzung ihrer Bom-bardements am Dienstag über dem Reichsge-biet hinnehmen mußten. Die Rekordzahl von 119 Abschüssen innerhalb weniger Stunden

lich bämpfen, mit bem ber erste tombinierte Un-griff gegen Deutschland von England und griff gegen Deutschland von Engiano und Stalien aus als eine enticheibenbe neue Phaje bes Luftfrieges angefündigt worden war. Aber nicht nur an diesen empfindlichen Verlusten ge-messen war die Premiere dieser mit höchsten Erwartungen eingeseiteten "Doppesschläge" ein ausgesprochener Fehlstart. Die eigentliche Ab-sicht dieser tattischen Darstellung schlug fehl; die beutichen Luftverteidigungsträfte liegen fich burch ben Doppelangriff, ber etwa mit gleich ftarten Kräften von Weften und Suben aus ge-

bürfte in England das Agitationsgeschrei erheb- | ftartem Jagdichut begleitet waren, wurden bereits auf dem Unfluge von deutschen Jagde und Zerftörergeschwabern sowie von zahlreichen Flat-batterien hartnädig befämpft. In erbitterten Luftschlachten durchstiefen unsere tapferen Jäger immer wieder die feindlichen Schussormationen und holten fich die viermotorigen USA.=Bomber vor ihre Kanonen und Maichinengewehrläufe. dem Abflugwege tonnte beobachtet werden, baß die beim Unflug noch dicht geschlossenen USU.-Formationen völlig aufgesprengt worden waren: in fleineren zusammenhängen-ben Gruppen versuchten sie die Kanalfuste zu führt wurde, nicht im geringsten verwirren. Bor allem die aus dem Westen einsliegenden Feindverbände, die diesmal in mehreren kleines ren Gruppen ausgefeilt und von außerordentlich Stützpunkten nach England und Italien heim.

Wegen außerordentlicher Leistungen geehrt

Tapferkeitsauszeichnungen für die Durchbruchskämpfe westlich Tscherkassy verliehen

melbete, haben die in der Kampigruppe Stemmermann zusammengeschlossenen Berbände des Heeres und der Wassenstellenen Berbände des Heeres und der Wassenstellenen Wieder Zannar westlich Tscherkassen dem immer wieder gegen sie anstürmenden, zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Feind helbenmütig standgehalten und schließlich durch fühnen Durchbruch wech Westen den Einschließungsring gestrennt. nach Meften ben Ginichliefungsring gelprengt. Die Boraussehungen für bas Gelingen bes Durchbruches ichufen bie Entsahangriffe zweier anderer Rampigruppen bes Seeres und ber Baffen-44, die dabei ben Bolicemiften ichwerfte blutige und materielle Berlufte zufügten. Außerordentlich waren bie Leiftungen ber an biefem erbitterten Ringen beteiligten beutiden Soldaten aller Dienstgrade. Unier unvorstellsbaren Wetter- und Wegeschwierigkeiten, zunächst bei grundlosem Schlamm, später in scharften Schneeftürmen und durch hohe Schneeverswehungen haben sie sich in Augriss und Abswehr auf das höchte bewährt. Der Führer hat nach Abichlug biefer Rampfe eine große Ungahl hoher Tapferteitsauszeichnungen an Seeresangehörige verliehen.

Bereits am 18. Februar erhielten, wie ichon gemeldet, General ber Artillerie Stemmermann und Generalleutnant Ljeb das Eichen= laub zum Ritterfreuz des Eisernen Kreuzes. Am 21. Februar wurden weiterhin verliehen: Das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterfreug bes Gifernen Kreuges an General ber Pangertruppen Sermann Breith, Rommandierender General eines Pangerforps, als 48. und Oberstleutnant der Reserve Frang Baete, Kommandeur eines Panger-Regi= Baete, Kommandeur eines Panger-Regisments, als 49. Soldaten der deutschen Wehr= macht.

Eisernen Kreuzes an Major Robert Käft ner, Führer eines Grenadier-Regiments, als 401. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Ritterfreuz des Gifernen Kreuzes er=

() Führerhauptquartier, 23. Febr.
Wie der Wehrmachtbericht vom 20. Februar elbete, haben die in der Kampfgruppe Stemsermann zusammengeschlossenen Berbände des eeres und der Wassensteinen Berbände des eeres und der Wassensteinen Berbände des entstieft Tscherfassen zum immer wieder gegen entstieren geind helden mittig standgesulten und schliehlich durch sühnen Durchbruch is Boraussehlich durch sühnen Durchbruch is Boraussehungen sür das Gelingen des urchbruches schusen die Entsahangrisse zweier aberer Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten sie der Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten schlieben sie der Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten schlieben sie der Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten schlieben sie der Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten schlieben sie der Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten schlieben schlieben schlieben sie der Kampsgruppen des Heeres und der Bestalten schlieben schlieben

Eichenlauh für einen Unteroffizier

() Führerhauptquartier, 23. Febr.

Der Guhrer verlieh am 16. Februar bas Cichenlaub jum Ritterfreuz des Gifernen Rreuzes an Unteroffizier Josef Karl, Geschütführer in einer Banzerjäger-Abteilung, als 397. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Tojo: Alles für den Krieg

() Tofio 24. Februar.

In einer Kabinettssitzung besafte sich der ja-panische Premierminister Tojo mit der Kriegslage und versicherte, daß die Regierung entschlossen sei, alle Schwierigkeiten zu über-winden und der Kriegsfront zu geben, was sie brauche, genau so wie das Obertommando der Wehrmacht seine Kriegführung im fest en Glauben an den Endfieg plane. wandte fich dann an die Rabinettsmitglieder mit dem Ersuchen, fich ausschließlich den Pflich: ten ber Nation ju widmen und die einzelnen Arbeitsgebiete ben Kriegserfordernissen durch notwendige Magnahmen anzupaffen. "Die Nation muß von uns geführt werden", so betonte Tojo, "wie die Offiziere ihre Mannichaften führen, man erwartet von uns diefelbe hielten: Generalmajor Trowitz, Kommanstelles ets hielten: Generalmajor Trowitz, Kommanstelles einer Infanterie-Division, Generalmajor Graf von Rittberg, Rommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Biebig, Komsmandeur einer Lampsgruppe, Major Sonnsmandeur einer Kampsgruppe, Major Sonnstag, Führer einer Kampsgruppe, Major Konstelles Regiments, Kraft steht, zur Erreichung unserer Kriegssmurten, Führer eines Grenadier-Regiments, Kaltblütigkeit wie vom Frontoffizier, wenn es gilt, Schwierigfeiten die Stirn gu bieten." Der Bremierminifter ichlog feine Rede mit den Borten: "Ich erneuere bei diefer Gelegenheit mein Gelübbe, alles herzugeben, mas in meiner

Vor neuen Großangriffen an der Ostfront

Stärkere feindliche Bereitstellungen erkannt - Absetzbewegungen im Norden - Nachlassende Kampftätigkeit in Italien

Die Rämpse an ber Ostfront haben in den letten Tagen ausgesprochen örtlichen Charakter getragen, obwohl von den verschiedenen Stellen der Front starte feindliche Angriffe gemeldet worden sind. Bichtiger noch als diese Angriffe worden ind. Wichtiger not die Sowjets neue starte ist die Tatsache, daß die Sowjets neue starte Kräfte für Großangrifse bereitstellen. Demgemäß kommt den jetzigen Kämpsen nur die Bedeutung zu, örtliche Angrifsbasen zu schaffen, von denen aus die kommenden Offensivbemüs-hungen der Sowjets ihren Ansang nehmen

Deutscherfeits find hiergegen felbstverftand: lich Magnahmen ergriffen worden, ju benen nicht zuleht auch die Absethewegungen im Rorben der Ditfront gerechnet werden muffen. Sier wird zwischen dem Beipussee und dem Ilmensee eine neue deutsche Frontlinie aufgebaut, über beren mutmaglichen Berlauf Die bisherigen ber Ditfront frielen fich im Rampfraum norb:

puntten ju werten Rachdem der Brudentopf von Rikopol geräumt worden war, konnte es sich nur noch um einige Tage handeln, bis auch Kriwoi Rog- dem Feinde wieder überlassen werden mußte. Die letzten heftigen Angrisse der Sowjets in Richtung dieser Stadt sollten wahrscheinlich die beutlich erkennbare deutsche Absethewegung stören. Da der Wehrmachtbericht meldet, das in Kriwoi Rog alle kriegswichtigen Anlagen vernichtet worden find, ift anzunehmen, daß die feindlichen Störungsmanover miglungen find. Südlich Kriwoi Rog, wo deutsche Grena-diere die feindlichen Stellungen durch brochen haben, besteht wahrscheinlich die Absicht der deutschen Truppensührung, wich-tige örtliche Anlagen und Bewegungslinien noch für einige Zeit im Befig ju halten. Die ichwerften Rampfe ber legten Tage an

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters otz. Berdifentlichungen des Obersommandos der öftlich Rogatschem ab, wo die Sowjets wohl das Ziel versolgen, eine ganz besonders Auch die Räumung der zerstörten Stadt günstige Basis sür tommende Ereignisse zu Kriwoi Rog ist unter den gleichen Gesichts- ichassen. Der Wehrmachtbericht meldet, daß feindliche Kräfte in die deutschen Stellungen eingebrochen sind. Die nächsten Tage werben erweisen, ob fich hinter biefen ortlichen Offenfiv= anstrengungen ber Sowjets weiterreichenbe Plane verbergen.

> An den beiden italienischen Fronten bei Caffino und am Landetopf von Nettuno hat die Kampftätigfeit nachgelaffen, nachdem die dentschen Truppen im Rettunoabschitt einige Tage lang eine Gegen offensive durchgeführt hatten. Damit jedoch dürste noch feine Bereinigung und Ausgleichung der Lage auf diesen beiden Kampsseldern erfolgt sein. Bielmehr tragen die Stellungen, die beibe Bar-teien gur Zeit einnehmen, den Reim tommender Auseinandersetzungen in fich. Man tann alfo auch hier in den nächsten Tagen ein Biederaufleben der Rampfe erwarten.

Unsere Kriegsmoral

Von Hans Hertel

otz. Unsere Feinde behandeln den Krieg in ihrer Agitation wie eine mathematische Aufgabe. Gie sagen, wieviel Flugzeuge, Panzer und Schiffstonnen sie bauen tonnen. ichagen baneben uniere Erzeugung und Die Berbundeten und rechnen auf diefe Beife aus, daß Deutschland den Krieg verlieren muß Genau so versahren sie auch in ihrer Krieg-führung selbst. Wir treffen hier weder im Luftkrieg noch an der Oftfront, weder in Ita-lien noch im pazifischen Raum auf irgend eine überragende oder auch nur im Augenblick ver-blüffende Idee. Es ist ihnen bisher nichts Befferes eingefallen, als ftets die Maffe Menich und Material gegen unfere Truppen oder unfere Seimat einzusehen. Das ist die primitivste Methode, mit der man überhaupt Krieg führen tann. Sie fußt auf einem rein maferialiftisichen Denten.

Abgesehen davon. daß fich unfere Feinde bei Diefen Bahlentunftftuden taufchen, vergeffen fie, den wichtigften Fattor ber Kriegführung thre Rechnung einzuseten nämlich die Merichen. Sie laffen allo in ihren Berechnungen gerade ben wichtigften Fattor regelmäßig beifeite. Um so mehr find fie dann erstaunt wenn er plotlich auftritt und ihnen einen Strich durch die Rech-nung gieht. Go ift es fur bie Englander und Umeritaner ein unlösbares Ratfel, wiejo und warum die deutiche Ditiront nicht ichon langit gusammengebrochen ift, obwoh! boit feit 32 Donaten die Bolichewisten an Jahl der Menichen naten die Bolichewisten an Jahl der Menichen und des Materials stets überlegen austreten fonnten. Noch unbegreiflicher ist es für die Anglo-Amerikaner, daß ihr Bormarich in Itas lien zum Stehen gekommen ist. obwohl der Ber-rat Badoglios für die Landung der Feinde und für alle weiteren Operationen Borarissehungen duf, wie fie gunftiger nicht gedacht werben tonnten und in Besteuropa auch niemals ein-treten werden. Die Berichte ber englischen und ameritanischen Kriegstorrespondenten find ein einziges Helbenlied auf die Tapserkeit unserer in Italien kömpsenden Goldaten. Sie können nach dem Kriege einmal als wertvolle Beiträge in die ruhmvolle Geschichte unserer Regimenter ausgenommen werden, denn sie zeigen, daß unsere Grenadiere im fünsten Kriegsjahre sich genau fo und womöglich noch beffer ichlager als am erften Rriegstage.

Es ist nun für die anglo-amerikanische Juden-presse, die ihren Lesern seit Monaten vorge-logen hat, daß die deutsche Kriegsworal ge-brochen sei. sehr schwierig, dem staunenden Bublikum jeht klarzumachen, daß die deutschen Frontfoldaten nach wie vor genau fo unerichuttert an den Sieg glauben wie die vom Luftfrieg bedrohte Beimat, und daß beide nach wie por bereit find, alle Opfer für ben Sieg gu bringen. Bir glauben auch nicht daß die Anglo-Ameri-taner für dieses Bunder ber deutschen Saltung Die richtige Erffarung finden tonnen. Der tieffte Grund fur die beutiche Kriegemoral ift nämlich weber megbar noch mägbar, er liegt in unirer nationaliogialiftifchen Beltanichauung. In der englischen Sprache gibt es aber für das Wort Weltanichauung nicht einmal ein Botabel. geschweige denn im englischen Gehirn iraende eine Windung, die angesichts einer Welt-anschauung in Funftion treten könnte. Noch unmöglicher aber mare es, ein englifches Berg durch ein weltanichauliches Programm jum Schlagen ju bringen. Auch unfer Bartei-programm, bessen Berfündung am heutigen 24. Februar vor 24 Jahren eine neue Epoche des deutschen Denkens eröffnete, ist mit enge lischen Magitaben gemessen nur ein Stud Ba-pier; denn seine Werte laffen fich nicht in Pfund und Bence umrechnen.

In Wirklichkeit aber liegt in diefem fnappen Brogramm ber Grund bafur, bag wir aus einem Saufen von Intereffentengruppen ju einem Bolt in Waffen wurden, bas die Berteibigung feiner Lebengrechte nicht mehr von einem Bolterbund ober fonftigen Inftitutionen des internationalen Judentums erhofft, sondern wieder in seine eigenen Sande nahm. Diese 25 Buntte find nämlich ein Boltsprogramm. bas von uns ferem gangen Bolfe nicht nur verftanden und in feiner prattiichen Durchführung befaht, fonbern in diesem Kriege auch gegen alle Angriffe pon draugen verteidigt wird. Deshalb ift dieser Krieg für uns auch ein wahrer Boltstrieg, in bem das deutsche Bolt genau weiß, wosür es tämpit. Wenn heute unsere Frontsoldaten oder die Boltsgenossen in der Heimat betragt würden, marum wir diefen Rrieg führen muffen und welches Kriegsziel wir haben, dann ichreiben und hinzufügen, daß für solche Ziele auch die ichweren Opfer, die ein Krieg mit sich

bringt gerechtfertigt find. Churchill und Roofenelt tonnten getrof. einmal die Gegenprobe veranstalten und ihre Tommies und Pankees einmal fragen, wofür fie eigentlich tampien. Die Antworten wurden ehr bunt aussallen. Die meiften Goldaten ber Feindfeite aber tonnten gar feine Aniwort geben. Das beweisen am besten die unaufhorgeben. Das beweisen am benen die undungt-lichen Diskussonen in der Feindpresse, in denen immer wieder sestgestellt wird, daß der einfache Mann in England und Amerika überhaupt nicht weiß, wosür er kämpft und sein Leben geben soll. Das deutsche Bolt sührt einen Bolkskrieg für seine eigenen Interessen aber könnlen und ameritanischen Soldaten aber tampfen als Büttel bes internationalen Finangjudentum8! In biesem Gegensat liegt bie Ueberlegenheit ber beutschen Kriegsmoral begrundet.

Run zeigt aber die Geschichte aller Kriege,

tonnten fie getroft bas Parteiprogramm ab- | für unseren Sieg in biesem Kriege. Bon bem Willen, diejes Programm unter allen Umftanden zu verwirklichen, auch — wie es im letten Punkt des Parteiprogramms heißt, — "unter Einsatz des eigenen Lebens" bis zur stegreichen Be-endigung dieses Krieges, führt gedanklich und tatsächlich eine gerade Linie.

Zehn Jahre "Mutter und Kind"

() Berlin 24. Februar.

Das Hilfswerk "Mutter und Kind" begeht am 28. Februar seinen zehnten Gründungstag. Diese segensreiche Organisation, die den Kern nationalfogialiftijden Boltspflege barftellt, der nationalogialitischen Boltspriege dartreut, hat im Laufe ihres zehnjährigen Wirtens hundertiausenden Müttern zur Erholung und Gesundheit verholsen, sie und ihre Kinder materiell betreut und durch hebung der Freude am Kind sowie durch ingeinische Mahnahmen zur Geburtensteigerung und zur Senkung der Säuglingssterblichseit wesentlich beigetragen. In Feierstunden und Appellen in Berlin und in den einzelnen Gauen mird die Tätiaseit des Hisse Nun zeigt aber die Geichichte aller Kriege. daß am Schluß nicht materielle Dinge. Waffen und Menschapali den Ausschlag geben, sondern die besser und Menschapali den Ausschlag geben, sondern die besser die besser die besser die besser die besser die der Küfset werts eine besondere Würdigteit des Hispseten ginden in den Umquartierungsgauen Auhren das Parteiprogramm verklindete. schuff er damit auch die wichtigkte Voraussehung iterten Mütter und Kinder statt.

119 Terrorflugzeuge an einem Tage abgelchollen

Neuer wirkungsvoller Großangriff gegen London - Schwere Kämpfe nordöstlich Rogatschew

Das Obertommando der Wehrmacht gab Mittwoch befannt: Südlich Kriwoi Weittwoch befannt: Süblich Kriwoi Rog burchbrachen unsere Grenadiere, von Sturmgeschüßen unterstützt, die seindliche Stellung und sügten den zäh Miderstand leistenden Sowjets in weiterem Borstoß ich were blustige Verluste zu. Die Stadt Kriwoi Rog wurde nach erbitterten Kämpsen und nach Zerstörung aller friegswichtigen Anlagen geräumt. Im Raume von Sweniaorobka und in Swenigorobia und in Im Raume von Spenigorobka und in dem Gebiet süblich des Pripset verliesen eigene Ungrisse erfolgreich. Bei einem über-raschenden Luftangriss gegen den sowjetischen Flugplat Shitomir wurden zwanzig seind-liche Flugzeuge vernichtet. Während südlich der Beresina und südöstlich Witebst örtliche Ungriffe ber Bolichemiften abgewiesen murben, bauern nordöstlich Rogatichem bie ichweren Rampfe mit eingebrochenen feindlichen Rraften an. Im Nordabschnitt der Oftstant verlausen unsere Absetz bewegungen sidwestlich und westlich des Ismenses planmähig. Destlich des Peipusses scheiterten wiederholte An-grifse der Sowiets. Am gestrigen Tage verlor der Feind an der Oststant 47 Flugzeuge.

() Filhrerhauptquartier, 23. Febr. panie, die mit Banzerunterstützung unsere Stellungen angriss, vernichtet. Bei ber weiteren itt moch bekannt: Süblich Arimai Bereinigung bes Kessels süblich Aprilia wurden Gefangene eingebracht. Unfere Schlachts fliegerverbande festen ihre Angriffe gegen bie Ausladungen bes Feindes im Safen von Uns gio fort und verurfachten neue Berftorungen und ftarte Branbe.

In ben Mittagsftunden bes 22. Februar griffen nordameritanische Bomberverhände un-ter startem Sagbichut Orte in Mittel-beutschland an. Ju gleicher Zeit flogen nordameritanische Bomber nach Gubbeutsch-land und in das Protestorat ein. Durch gahlreiche Sprenge und Brandbomben entftanben besonders in ben Mohngebieten einiger städte Schäden. Die deutsche Auftverteidigung war auch gestern bei der Belämpsung der nordamerikanischen Bomber ersolgreich. Sie vernichtete 119 Flugzeuge, darunter 95 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht warfen einige seinliche Störslugzeuge Bomben

auf Orte im west deut ich en Gebiet.
Die deutsche Lustwasse sichere in der vergangenen Nacht einen weiteren wirkungsvollen Grohangriff gegen London. Starke Berbände schwerer Kampssugenge belegten das In Italien führte ber Feind im Lande: Stadtgebiet mit großen Mengen von Sprengstopf von Rettuno einige erfolglose örtliche und Brandbomben, die beträchtliche Schäben Ungriffe. Dabei wurde eine seindliche Kom- und ausgedehnte Brande verursachten.

Bollchewiltischer Bombenangriff auf Stockholm

Große materielle Schäden in verschiedenen Stadtteilen - Erhebliche Aufregung in Schweden

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stodholm, 24. Gebruar.

Sowjetfluggenge warfen in ber Racht zum Mittwoch Bomben auf Sübstodholm und andere schwebische Städte, bie sämtlich friedensmäßig hell beleuchtet maren.

Am Sinn dieses Ueberfalls kann kein Zweistel bestehen. Der plutotratisch-sowjetische Arieg gegen die letzten Neutralen Europas nimmt offene Formen an. Tags zuvor war im Unterhaus erneut die Frage der schwedischen Erzausfuhr jur Sprache getommen, die bauernb jur Bege gegen Schweden in London und Mostau benutt wird. Bor wenigen Tagen hatte auch das Sowjetorgan in Schweden neuerlich schwere Mostauer Angriffe gegen die Wirtsschaftspolitit Schwedens gerichtet Schweden hat bisher elf Fälle schwerer Neutralitätsvers letungen durch englische ober sowjetische Bombenabwürfe erlebt. Rein derartiger Fall hatte fich aber bisher in ober bei Stodholm ereignet.

Die erften ichweren Bomben fielen gegen neun Uhr abends. Die Stockholmer murben aufgeschreckt burch eine heftige Explosion und durch Lichterscheinungen am himmel. Balb raften Ambulangen, Feuerwehren und Ueberfall-wagen durch die Strafen. Es ftellte fich heraus, daß, wie es zunächst noch offiziell hieß, "fremde Klugzeuge" von Osten kommend in das Gebiet der schwedischen Hauptstadt eingedrungen waren und mehrere Bomben, darunter eine 200 Kilo-Sprengdombe in Sidstockholm nahe einer Schleuse und mehrerer Fabriten abgeworfen hatten. Die materiellen Schaden find groß, besouten. Die materieben Schaven ind groß, des sonders an Fensterscheiben. Weitere Bomben-abwürfe wurden im Lause der Nacht gemeldet aus Straengnaes, westlich Stockholm, Nacka, Saltskoe-Jaerlaund Soeders taelse, südlich der Hauptstadt. In Straeng-naes wurden drei Bomben nach Abwurf einer Leuchtfadel auf das Kasernengebiet des Dortigen Banzer-Regiments geworfen. Zwei Soldaten wurden verlegt. Ein Offizier ftellte russische Buchstaben auf Splittern im Geslände nahe der Kaserne fest. Gleichzeitig wurde bekannt, daß Sowjetbomber Pläte in Finnsland und auf den Alandinseln vor Stocholm angegriffen hatten. All biefe Um-stände machten jeden Zweifel an den "Flug-zeugen unbefannter Nationalität" hinfällig. Dag fie über Stodholm nicht beichoffen wurden, wird von amtlicher Seite bamit begründet, eines der Flugzeuge habe Rotfignale abgegeben

Much Luftalarm murbe in Stocholm nicht gegeben. Der König war im Theater und wurde erst nach der Borstellung unterrichtet. In Südstockholm, wo bisher vier Einschläge aufgefunden wurden, war gerade eine Luft-schukübung im Gange, als die Bombenabwürfe erfolgten. In den südlichen Vorstädten sind die Glasschäden beträchtlich. Einige Personen tamen burch Luftbrud, Splitterwirfung oder Schod-wirfung zu Schaden. In Soedertaelse ersolgte ein Einschlag nahe dem Südbahnhof. Angeblich loll ein brennendes Flugzeug nördlich Stod- ift im Diten gefallen.

bolm beobachtet worden sein. Ein anderes soll in der Nähe von Naca in der Luft explodiert sein. Bon zahlreichen Pläzen wurden Ueber-fliegungen gemeldet. Offenbar sind Flugzeuge auch weiter westlich tätig gewesen. Den "in Not besindlichen Flugzeugen" zuliebe wurde auf den Flugpläzen volle Beleuchtung eingeschaltet. Pilot eines zufällig gleichzeitig mit ben Bombenabwürfen gelandeten schwedischen Berfehrsflugzeuges will vor der Kiste Artillerieseuer beobachtet haben. Im Stockholmer Scaergarde wurden noch nach Mitternacht Detonationen vernommen. Trot umfangreichen Suchens durch Militär und heimwehren waren bis Mittwoch morgen nach amtlicher Mitteis lung feine Spuren von abgestürzten Fluggeugen gefunden morden.

In ber Stodholmer Bevölferung ift por allem die Frage allgemein, warum keine Flak-beschiehung ersolgte, zumal die "Notsig-nale" anscheinend in Leuchtbomben bestanden haben. Die Stockholmer Presse erschien Mittwoch mit Riefenüberichriften "Bomben auf Stod-holm" oder "rufliche Bomber über Stochholm". Alle Betrachtungen find fehr ernft gestimmt. "Svensta Dagbladet" forbert fraftigen Brotest in Moskau und verschärfte Wachsamteit an Stelle ber bisherigen Sorgiofigfeit. "Dagens Anheter" legt ben Nachdrud auf die Berficherung, niemand alaube an einen absicht-lichen Angriff. Immerhin, selbst bas Bonnier-blatt meint, solche Irrimer dürften gerade gegeniiher ber Sauptftadt nicht portommen. Eine Berwechslung zwischen bem hell erleuchteten Stocholm oder einer finnischen Stadt fet boch ausgeschloffen. Auf jeben Fall handle es fich um ichwer zu entschuldigende Unachtsam-

Es fann feinen Zweifel barüber geben, baf es fich um einen wohlüberlegten Ueberfall ber Bolichemiften handelt. Der Zusammenhang mit der allgemeinen Rriegslage ift flar. Für die ichwedische Breffe iedoch ichwer zu ertlären, nachbem fie Tag für Tag die Beeinfluffungsversuche gegen Finnland zugunsten der Sowiets mitge-macht und unaufhörlich das bringende Inter-esse Schwedens an möglichst guten Beziehungen Bu ben Comjets befundet bat.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 23. Febr.

Der Führer verlieh das Ritterfreug des Gifernen Kreuzes an Sauptmann Sans Rich = Eisernen Areuzes an Hauptmann Hans Richster, Bataillonsführer in einem Grenadiers Regiment, Hauptmann d. R. Heinrich Barstells. Bataillonskommandeur in einem GrenadiersRegiment, Oberseutnant d. R. Heinrich HandlersRegiment, auf Borschlag des Obersbesellschabers der Luftwaffe an Hauptmann Lechner, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader. Oberseldwebel Cham en nachtjagdgeschwader. Oberseldwebel Cham en den ner, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Ritterfreugträger Rittmeifter Rarl Road

Ende der englischen Jllusionen

Churchill vor dem Unterhaus - Eine Rede der Erniedrigung und Ernüchterung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Goe. Berlin. 24. Februar.

Bor bem Unterhaus gab Churchill eine Ertlärung über die politische und militärische Lage ab. Dreimal war diese Rede von Sten ange-tündigt worden. Sine umfangreiche Reflame der britischen Presse spendete in den legten Tagen reichliche Borschusslorbeeren. der Sisett ber Rede entsprach freilich ben pompofen Un fündigungen in feiner Beife. Gie mar bie übliche Mijdung von Illufionsmacherei und gespielter Realistit. Die neutrale Preffe fieht denn auch in ihr ben Berfuch, fich wohl vor bem eigenen Bolt megen ber langfamen Entwidlung ber allierten Kriegführung wie auch vor ber Sowjetunion wegen ber noch nicht ersolgten Invasion Europas zu entschuldigen und zu verteidigen. Selbst ber englische Abgeordnete Mc Govern stellte in der Debatte selt. Churchill habe fich wiederum als ein "Meifter ber Musweichfunft bei ber Behandlung aller heitlen Brobleme" erwiesen, mahrend die Schweiger "Ga-getta be Laufann" meint. Churchins Worte und Boraussagen würden zwar ben Zeitungen "bis Ende der Boche Stoff geben", aber fie würden "die allierten Armeen nicht einen Schritt vormarts bringen".

Churchill eröffnete feine Rede mit ben Borten: "Es gibt heute keinen Anlaß zu Trauer ist das, oder Freude. Wir müssen uns jest für die große terung Anstrengung und für die Entscheidung könnte:

vorbereiten. Der Krieg ift noch im Gange 3ch habe niemals auf dem Standpuntte gestanben, daß sein Ende in Europa bevorstehe, oder daß Hiller im Begriff sei, zusammenzubrechen. Und ich habe niemals eine Garantie abgegeben oder die Erwartung machgerufen, daß im Jahre 1944 ber europäische Krieg beendet fein mirb". In diesen Worten ift gewissermaßen themotisch ber gesamte weitere Inhalt der Ausführungen Churchills enthalten. Man muß freilich daran erinnern, daß Churchill noch am 26. März 1943 wörtlich erklärte: "Ich könnte mir vorstellen, daß wir zu irgendeinem Zeitpunkt des Iahres 1944 Deutschland schlagen werden". Es ist aber auch bekannt genug, daß Churchill von einem Iahr zum anderen den Briten immer wieder die siegreiche Beendigung des Krieges versprach-Rach Teheran wurde auf Churchills Geheiß von ber englischen Agitation ber angebliche völlige Bufammenbruch Deutschlands verfündet. Seute ift der gleiche Churchill gezwungen. juzugeben. bag "Sitler feineswegs im Begriff ift guiams menzubrechen". daß im Gegenteil die deut-iche Kampftraft ungeheuer start sei, und daß das deutsche Bolt einig und geichlossen hinter seinem Führer steht. Berudsiche tigt man weiter die nicht mehr zu überbietende bevote Saltung ber Comjetunion gegenüber, die in Churchills Rebe jum Ausbrud fommt, fo ift das, mas er fagte, eine Rebe ber Ern üch : terung, über die man als Motto ichreiben tonnte: Das Ende ber Illufionen.

Alle Voraussagen für 1944 zurückgezogen

Churchin ift gezwungen, alle seine Boraus- in bem englischen Luftterror erschöpft, muhte sagen für 1944 gurudzugieben. Es verlohnt sich aber gleichzeitig die schweren britischen Berluste baber, diese Rede auch im einzelnen genauer zu im Bombentrieg eingesteben und ichliehlich auch betrachten. Bon ber beutichen Behrmacht fagt Churchill: "Die Kampsqualität der Truppen ist aut. Das System des deutschen Generalstabs ist ein Abbild der Ordnung und umfaht viele Tausende von bestausgebildeten Offizieren und Seeresichulen, in benen ber Geist einer unge-brochenen Trabition wohnt. Das beutiche Generalftabsinftem leitet ben Ginfag ber Truppen im Rampf mit großer Geschidlichteit. Die jung-ten Rompfe in Italien follten barüber feinen 3weifel laffen."

So viele Sage, so viele Eingeständnisse! Benn Churchill mit diesen Worten die unge-brochene Kampftraft der deutschen Wehrmacht unterstreicht, dann offensichtlich, um damit einen Grund für das Berjagen der Briten in Italien fowie für die noch immer ausgebliebene Vilbung der Zweiten Front zu finden. In dieser Absicht liegen auch die Motive für alle weiteren Punkte, die diese Rede beherrschten, und die sich im einzelnen wie solgt aufgliedern:

1. Churchill war bemüht, ben englischen Anteil am Kriege gegenüber demjenigen Wosstaus und Washingtons möglichst bentlich herauszustellen. 2. Er muhte trogdem die totale Abhängigfeit Englands von der Sowjetunion und die von ihm felbst ausgesprochene Bewilligung aller bolicewistischen Forderungen voll

noch feinen Befürchtungen por ben fich bereits antlindigenden beutichen Gegenmagnahmen Musbrud geben. 4. Churchill marf bie Grundfage ber Atlantif-Charta in aller Form über Bord und gab bamit ju, bah bie Sowjets mit ihren Forberungen gegeniber ben urfprünglichen anglos ameritanischen Unfichten total burchgebruns gen find.

Churchill ruhmt querft ben Kampfbeitrag ber englifden Waffen. Er fagt bas aber nicht, ohne gleichzeitig ju betonen, bag feine Erfla-rung "in feiner Weise bem Ruhm ber Roten Armee Abbruch tun folle" Er hat gegeniber Armee Abbruch tun solle" Er hat gegenüber bem sowjetischen Kampsbeitrag lediglich den anglo-amerikanischen Luftterror in die Waagschale zu werfen und erklärte infolgedelsen. daß die anglo-ameritanischen Luftangriffe auf daß die anglo-amerikanischen Luftangriffe auf Deutschland "zur Zeit als unsere Hauptossensten angelehen werden" müssen. Die Schuldfrage am Luftkrien sindet wohl ihre eindeutige Alärung, wenn Churchill beute sagt, die Lustossensten seit an is den Strategie dar: "Der Gestante, daß wir den Gebrauch dieses vorzügslichen Instruments für die Ariegsührung irgendwie seiseln oder einschränken sollten, ist für die Regierungen der allierten Nationen nicht annehmbar" Sier siegt erneut ein unumwung annehmbar." Sier liegt erneut ein unumwuns und gang zugeben. 3. Er mußte einräumen, bag denes Bekenntnis jum Luftterror vor, wie es sich der englische Kriegsbeitrag im wesentlichen nicht eindeutiger ausgesprochen werden könnte.

Führerlose Flugzeuge und Raketengeschosse,

Freilich erkennt Churchill sehr wohl, daß Deutschland biesen Terror nicht stillschweigend hinnehmen wird. Aus seiner Rede spricht beut-lich die wachsende Angst vor der Bergeltung. Er redet von neuen beutiden Waffen, von fills rerlofen Flugzeugen und Ratetengeichoffen. Er verlucht aber auch, die britische Dessentlichseit damit zu beruhigen, daß er erklärt, man wolle Deutschland zwingen, "seine Jagdflugzeuge zu verausgaben und zu erschöpfen."
Churchill muß weiter zugeben, daß ber Bom-

bentrieg ber englischen Luftwaffe allein, und zwar unter Musichluß ber Dominien und ber allierten Geschwader, Die mit ber RUF. gufammenarbeiten, ungeheure Berlufte gufügte. Rach seinen eigenen Worten haben bie Engländer 38 130 Viloten und Flugzeugbesagungen als Tote und 10 400 als Vermiste zu verzeichnen. Auser-bem büsten sie seit Beginn bes Krieges über 10 000 Flugzeuge ein. Wir wissen, daß auch biese Angabe Churchills lediglich ein Teilge-Itandnis ber wirtlichen Berlufte barftellt. Trop. bem bleibt es bezeichnend für bie Schwere ber

Schläge, die England in feinem Terrortrieg bisher icon hinnehmen mußte, und die fich von Tag ju Tag noch fteigert.

Besonders tleinlaut ift der Premier über die Lage in Italien. Er sagt, daß viele Leute über die "dort erzielten Fortschritte entstäuscht" seien, findet aber hierfür nur die Ents dulbigung bes ,auferordentlich ichlechten Wet-Allerdings muß er hingufügen, daß ber und wichtigere Grund" für biefen "zweite und wichtigere Grund" für bielen ichlechten Fortaung ber italienischen Operationen batin bestebe, "baf bie Deutschen Stud um Stild nach Italien hineingezogen wurden". Churchill versucht bann an Sand ber Schwere ber Kämpfe in Italien den Ameritanern flar zu machen, daß sie bei einem etwaigen Landungsunternehmen in Europa die Haupt last bes Kampses zu tragen haben würden, und sagt, es sei "daher nur richtig, daß den USA. das Oberkommando überlassen"

Man fieht wie der einst so stolze britische Premier fich und sein Bolt heute nach allen Seiten bin bemütigen muß, wenn er nicht ben Bankrott der britischen Ariegspolitik einge-stehen will. Besonders bezeichnend hierfür sind Churchills Meuferungen jur politischen Lage. Sier bleibt ihm nichts anderes übrig, als die völlige Unterwerfung der Anglo-Ameritaner unter das Dittat von Teheran zu unterstreichen. Gleich serienweite gibt er alle jene Länder ber bolschemistischen Milltur preis, für deren Frei-heit und Unab ängisteit England zu fämpfen einst vorgab. Die Abjage ber Emigranten-regierungen wird in ben Ausführungen über Jugoflowien, Bolen und Italien deutlich. König Beter erhält von Churchill gejagt, daß "wir in

Jugoslawien Marical Tito (also die Sowjets) unterstügen". Viktor Emanuel und Badoglio müssen hören daß sie lediglich so lange noch von England gedusdet werden, als dies der britisschen Politik opportun erscheint. Den Exisposen wird die "Sympathie" Englands zwar versächert, gleichzeitig aber erklärt, daß man "groskes Verständnis für den russichen Standpunkt" besite, und daß "die Forderungen des Kremt die Grenze des Vernünstigen nicht überschreiten". Das hedeufet den Schlukvunst unter die ends die Grenze des Vernünftigen nicht überschreiten". Das bedeutet den Schlukpunkt unter die endslosen Debatten zur Volenfrage, der an Deutlichteit nichts zu wünschen übrig läßt. Gerade die Neukerungen zu Volen zeigen, daß Churchill und Roosenest seit Teheran gewillt sind, Europa dem Bolschemismus gewissermaßen als Verssuchsseld zu übersassen. Dier bekennt Churchill mit dürren Worten, daß Englands Rolle in Europa endgültig ausgespielt ist.

Kurzmeldungen

() Zum vierzehnten Todestage des im Auftrage Mostaus ermordeten Sturmfichrers Sor ft Westell ist in deren Bestell stabschef der EA. Schennann, der Kührer der Gruppe Berlin-Brans denburg Obergruppenführer Gränt, sowie Vertretet der Parteigliederungen Kränze niederlegten. O 3m Alter von 81 Jahren ift in Brien am Chiem'ee Kommodore Rollin, ber langiabrige Schiffsführer ber Samburg. Gib, gestorben.

O Bie der Abt des Alosters von Monte Calfino. Diamare, eraänzend erklärte, seien das weltberühmte Chorgestühl aus dem sechsehnten Jahrbundert die einzigartigen Schreine in der Satriste, die Bilder neanolitanischer Meister, sahlreiche Marmorvlastisten, Goldgefähe und kostbare et der Vernichtung anheimgefalten.

O Bet einem anglo-amerikanischen Terror-anariff auf Aaram wurden das Kransis-kaner- und das Dominikaner-Aloster völlig ser-ktört. Zahlreiche Mönche fanden dabei den Tod

O Bie Neuter aus Ankara meldet, wurde ein britisches Schnellboot mährend eines Sturmes auf die Klipven bei Kap Gustein, nabe des türktes ich en Kischenkens Nordrum, geworfen.
O Die Vereinigten Stadten haben beschlossen, die Delfperre gegen Spanien um einer weiteren Monat zu verlängern und andere wirtschaftliche Sanstionen auzuwenden, wenn die Delfperre sich als nicht wirklam genug erweisen sollte.

() Roofevelt bat sein Beto gegen das vom Kongret angenommene Steueracset eingelegt, das neue Steuern in höhe von 2.3 Milliarden Tollar vorsieht an Stelle der 10.5 Milliarden Dollar, die Roosevelt gesordert hatte.

1) Der kanadische Versorgungs-minister teilte mit, daß er in den letten dret Bochen dringende Kabel-Gilferuse aus England erhalten habe, Schiffe au liesen, die für die Ove-rationen umgehend benötigt würden.

Berlag und Frud MS-Cauverlag Weler-Ems Hondy, Zweigniederlassen, Ernden, aur Zeit Leer. Bed-lagsleiter: Bau. Friedrich Müller. Hauptschriftleiber: Menjo Wolferts (im Wehrdienit), Siesbertreter: Friedrich Hain. Jur Zeit gultig Anzeigen-Preisliste Mr. 21.

Winterglanz / Von Hermann Hesse

Run war vier Rächte und brei Tage Und auch darum sind solche Schneetage so lang, weil der reine Binterhimmel und die Un-kleinflodiger, haltbarer Schnee, und in der letz- bandigkeit des Lichtes uns klein und froh du ten Racht mar er glashart gefroren. Wer nicht täglich vor feiner Tur gefegt und geichaufelt hatte, war jest belagert und mußte gur Sade greifen, um Sauseingang, Rellertor und Reller-luden freizulegen. Go mar es vielen im Dorf ergangen, und fie werfelten murrend por ihren Saufern in Schaftstiefeln und Faufthandichuhen und mit Wolltüchern um Sals und Ohren gewidelt. Die Ruhigen freuten fich, bag ber große Schnee vor dem Froft gefommen war und ihnen Die bedrohten Wintersaatselder ichutte. Aber hier wie anderwarts sind die Ruhigen sehr in ber Mindergahl, und die meiften ichimpften meis merlich über ben allzuharten Winter, rechneten einander ihren Schaden vor und ergählten Schauergelchichten von ähnlichen ftrengen Jahr= gangen. Uber im gangen Dorfe maren taum zwei ober brei Leute, ju benen biefer munder-bare Tag nicht von Sorgen und Aerger, sonbern vielmehr von Freuden, Glang und Gottes Berrlichfeit sprach. Wer irgend konnte ber blieb in Haus und Stall, und wer etwas hinaus mußte, ber widelte Frostlappen um Kopf und Geele und ließ seine Sehniucht keine anderen Wege geben als jurud gur verlaffenen Ofenbant, mo zwischen den grünen Kacheln die gegossene eiserne Wärmplatte glühte. Und doch war es ein Tag, den die Stadtleute keinem Maler glau-ben würden, viel jubelnder, blauer und blenbender als ber lachendfte Sochiommertag. Der Simmel ftand rein und blau bis in unendliche Fernen offen, die Wälder ichliefen unter didem Schnee, die Berge blendeten wie Blige ober leuchteten rötlich ober hatten lange, marchenblaue Schatten an, und zwischen allem lag glassgrün der noch nicht gefrorene See, spiegelhell in ber Rahe, und in der Ferne duntelblau und ichwarz, von glänzenden ichneeweißen Landzun= gen rings umfaßt, auf denen nichts Dumiles war als die dünnen und frierenden Reihen tah-ler, nadter Pappelstämme. Und durch die Luft und durch den unendlichen Himmel schwärmte prahlend und ichwelgerisch bas ungeheure Licht, pon jedem Sügel und jeder Matte und jedem Stein mit Schneeglang gurudgeworfen und verboppelt. Es flimmerte in ungebrochenen Wogen über weiße Flächen hin, glühte am Wald und an sernen Bergen in goldenen Rändern auf, zudte in haarseinen Blisen diamanten= und regenbogensarbig durch die Lüste, ruhte satt und süß auf gelbem Schilf und in den grünen, jenseitigen Seshuchten aus und weckte leber alle schaften Gebuchten aus und machte sogar alle Schatten mild, bläulich weich und wesenlos, als müßte heute an diesem Tag des Glanzes jeder letzte widerstrebende Fled mit Heiligkeit durchbrungen und gesättigt werden. An solchen Tagen ist es unmöglich, an ein Nachtwerden zu glauben, und wenn am Ende doch die Dämme-rung sinkt, ist es wunderbar, zu sehen, wie all der gleißend kühne Glask sich langsam hingibt, mube wird und eine Sulle fucht, obwohl nach nach außerdeutschen Quellen luchen und nur gu Diesen Tagen auch die Rachte, selbst wenn tein oft im Eigenen das Eigene verleugnen laffen. Mond scheint, niemals völlig buntel werden. Das deutsche Bolt ist unter allen europäischen

weil der reine Winterhimmel und die Un-bändigkeit des Lichtes uns klein und froh zu Kindern macht, so daß wir noch einmal die Erde im Glanz der Schöpfung sehen und noch einmal ohne Bewußtsein der Zeit wie Kinder hinleben, von jeder Stunde überrascht und keines Aufhörens gewärtig. Go ging es mir, als ich gegen Ende biefes Tages, von einer weiten Wanderung zurückehrend, beim Berlaffen des schon finsteren Waldes mein Dorf im roten Abendoufte baliegen sah. Ich hatte ichneidend falte, freie höhen besucht, von denen ich hügelzüge, Wälder, Aderland. See und ferne, blanke Alpengipfel betrachtete, und war burch todes-ftille blauliche Wintermalber gestreift, wo außer bem angstlichen Seufgen überladener Stämme fein Laut ju hören war. Ich hatte im Berg-walb ben roten, porsichtigen und boch breiften Fuchs und am ichilfigen Ried bie buntlen Wildenten belauscht, mar über eine Stunde lang bem Schwarzspecht nachgelaufen und hatte an einer tief verwehten Sügellehne Die fleine Leiche einer erfrorenen Golbammer gefunden.

Und nun ichritt ich ermudet und frohlich beimmarts in ber ichon raich junehmenben Dammerung, ein wenig fteif in ben Beinen und siemlich ausgehungert, aber zufrieden. Heute doch eine vergessene Kindermesodie gewesen. Ich war ein guter Tag gewesen, ein reiner, kötzglaube aber nicht. An solchen Wundertagen sicher, unvergesticher, und der ist hundert halb hört man viel Töne und sieht viel Dinge, die gelebte und vergessene Tage wert. Und in der einem oft gehört und oft gesehen und uralt Dammerung auf der ichneebededten, blag leuch- wohlbefannt ericeinen, und man hat fie doch tenden Landstrage, ging etwas Rleines vor | nie gehört und nie gesehen.

mir her, das ich einzuholen luchte. Als es noch ! vielleicht hundert Schritte entfernt war, ertannte ich es als einen fleinen Buben, der auf dem Kopf die viel zu große wollene Rebeltappe seines Baters und in der hand einen leeren bu einem festen Begriff geworden, ebenso wie ber Titel seines weltbefannten Buches "Ge-flügelte Worte". Nur wenige aber wissen, wer eigentlich der Mann gewesen ist, dessen Namen man io häusig ausspricht, wenn von Zitaten die Rede ist. Georg Büchmann wurde am 4. Januar Eimer trug. Im felben Augenblid, ba ich ihn beutlich ju feben vermochte, begann ich auch ihn horen: er fang nämlich. Eine Beile fuchte ich vergeblich ju erraten, was er finge, benn er ging wegen ber Ralte fehr raich, und ich hörte nur vereinzelte Tone. Dann tam ich naher und tehrte nach Wanderjahren, die ihn nach Barichau und Paris führten, nach Berlin gurud und
entfaltete hier eine erfolgreiche Lehrtätigkeit.
24 Jahre wirkte er an der Friedrich Werderichen
Gewerheichule. 1864 hielt er im Saale des Berhielt mich von ba an unbemerkt hinter ihm. Er lief eilig, die linke hand tief in die Tasche gebohrt, und er stolperte öfters auf der rauh und ungleich gefrorenen Strafe. Aber er fang uns aufhörlich, eine Biertelstunde und eine halbe Stunde lang und vielleicht noch länger, bis wir am Dorfe waren und er in die erste, icon dunkle liner Schaulpielhauses einen Bortrag "Landsläusige Zitate", den er auf Beransasjung des Berlegers Friedrich Weidling in Buchsorm unter dem Titel "Geflügelte Worte" noch im gleichen Iahre erscheinen ließ. Das Buch wurde Gaffe verichwand. Immer mußte ich nachdenten und mich besinnen, was für ein Lied das doch wäre, das der Kleine sang. Es klang wie ein rechtes Abendlied zu diesem Tage, wie ein Lied aus unvergeglich reichen, bennoch fernen und dunkel geworbenen Kinderzeiten. Der Knabe hauptwerk, das von Auflage zu Auflage ers gänzt und erweitert wurde, hat Büchmann zahlreiche philologische Abhandlungen erscheinen lassen. Er beherrschte zehn Sprachen und versfügte über eine glänzende Dialettik, Redeges wandtheit und schlagenden Witz 1877 mußte er fang feine Worte, er fang nur la und li und lo, aber es war immer dieselbe Melodie, nur wenig verändert, sedesmal ein klein wenig anders, sa li — la so, und die Melodie war so bekannt, so selbstverständlich, daß ich seise mitsingen muste. Aber das Lied kannte ich nicht. Vielseicht ist es

Tod von einem jahrelangen Siechtum. Dreyer-Uraufführung in Wesermünde

infolge eines Sturges feine Lehrtätigfeit auf-geben. Am 24. Februar 1884 erlöfte ihn ber

Vor 60 Jahren starb Georg Büchmann

sig. Der name Buchmann ift feit langem

1822 in Berlin geboren, studierte in seiner

Bateritadt flaffische Philologie und Archaologie,

ein Welterfolg und erlebte noch bei Lebzeiten

des Berfaffers dreigehn Auflagen. Neben Diefem

() In einem im Stadtiheater Besers mün de uraufgeführten Schauspiel "Mütter" versucht Max Drener, der fast 82jährige Dichter, eine zeitnahe Frage in einem tonstrusierten Beilipiel anzuschneiben, das aber nicht als allgemeingültiges Gleichnis stehen tann. Drener läßt einen verheirateten finderlofen Rittmeister während eines heimaturlaubs, nach dessen Ablauf er an der Front fällt, ein Kind mit einer Krankenschwester zeugen. Berzweiselt vor Jorn und Schmerz beschimpft seine Gattin Schwester, um als Genesenbe nach einem Unfall weicher gestimmt, in dem Kind ihres Mannes ein lebendes Vermächtnis und den Stammhalter der Familie zu sehen, den sie mit der Schwester zusammen — beide also als Mütter im Geift bes Toten aufziehen und in feine Rechte einseten will. - Der Sorerfreis befannte ich zu der ausgezeichneten Ensembleleistung des Theaters unter Leitung des Atendanten, der bestrebt mar, das menichliche handeln und Guhlen in feiner höheren Berechtigung hervor-

Hans Hauptmann. () Dr. Johannes Rleinpaul geftorben. Der lange iahrige Oberaffiftent am Inftitut für Zeitungswiffenschaft ber Univerfität Beipzig, Dr. Johannes Rleinpaul, der im Anfang des Jahrhunderist in Emden Schriftleiter bei ber Cfffriefifchen Zeitung" war, ift in Dresben im Alter von 73 Jahren gestorben. Er hat eine der wertvollsten topographischen Zeitungsfammlungen aufgebout und fich auf dem Gebiet der zeitungswiffenichaftlichen Foridung große Bewienste erworben.

Deutsche Musik eroberte die Welt

In den Bannkreis der Musik führte Prospession der Dr. Friedrich Blume-Riel in der von der Staatlichen Kunsthochschule Oresden veransstateten Bortragsreihe "Die Kunst des Reisches, mit überaus lebendigen Darstellungen über "Wesen und Werden deutscher Musik" ein. Diese Kraft hat unsere Musik Innerlich ims mer reicher gemacht, sie aber auch besähigt, der Der führende Musikwissenschaftler mandte fich gegen die Auffassung, bei der Betrachtung von Musikwerken in bestimmten Techniken, Formen Arten, Stisen unbedingt etwas spezisisch Nationales erbliden zu müssen. Bei der Uebertrag-barkeit der Musik von Bolk zu Bolk, für die der Siegeslauf der deutschen Musik in aller Welk der beste Zeuge ist, ist es nicht möglich, eine be-stimmte Form mit Sicherheif als spezifisch nationale Wesenheit anzusprechen. Entscheidend ist, daß das bei einer zwischenvölkischen Begeg-nung übernommene Musikgut in den Händen deutscher Weister das Deutsche geworden ist als das wir es kennen. Es kommt nicht so sehr auf ben Stoff an, als vielmehr auf ben Geift, ber biefen Stoff mit ber Rraft feines ichopferischen Ingeniums übernimmt und verwandelt. Gine übertriebene Uriprungsbefliffenheit hat die Musitgeschichtssorichung immer wieder für ein-zigartige nationale Leistungen deutschen Geistes nach außerdeutichen Quellen fuchen und nur gu

mer reicher gemacht, fie aber auch befähigt, ber Welt Leistungen von einmaliger Größe gu ichen= ten. Zu bieser Besähigung treten bie von jedem äußeren Einfluß unabhängig starten, eigenichöpserisch wirtenden Kräfte. So bilden eigenschöpserisches Bermögen und echte Auf-nahmesähigkeit weschtliche Grundlagen im Wefen und Werden beutscher Mufit. Das Gefühl für diese beiden Pole ist so start, daß man geradezu von den zwei Seelen in der beutichen Musit sprechen kann, wobei aber ihre Berufung zur Trägerin höherer kosmischer Ordnung über der Empfänglichkeit für das sinnlich Schöne Mit Diefen Grundeigenschaften hat bie deutsche Musit ihre Führung in der Musikwelt errungen und bisher erhalten. Daß sie bei treulicher Bahrung ihrer Befenstuge biefe guh-rungestellung auch in Butunft einnehmen wirb, ift unfer Glaube und unfere Gewigheit. bnk.

() "Mein Kampf" auf Spanisch. Im Zentralver-lag der NSDUB. erscheint Noolf hitlers "Mein Kampf" unter dem Titel "Mi Kucha" in spanischer Heberfehung.

Authoris Bekannauhanara

Authoris Bekannauhananan

Authoris Bekannauhanan

Authoris Bekannauhanan

Authoris Bekannauhananan

Authoris Bekannauhananan

Authoris Bekannauhanan

Authoris Bekannauh





Geburten

Geburten

Menate 18, 1. 1944 In berzlicher Freude
geben wir die Geburt einer treinen
Tochter bekannt. Johanne Kazenaa.
geb. Messels, Machim. G. Razenaa.
Emden, Gr. Brügit. 79.
In. Stammhatter angerommen Dieses
zeigen in dankbarer Freude ant Lieses
lotte Jesses, geb. Metermann, Fe.dw.
Friedrich Isties, Berlin Waldmannsluft, Firth. Bismard. Str. 20, 18, 2, 44.
Dorothea Siegiriede. Hocherteut geben
wir die gliddiche Geburt eines geluns
den Mädels bekannt. In dankbarer
Freude Tali Behrends, geb. Mansen.
Ischann Behrends, Obergest., 3, 3, in
Felde. Iheringsiehn, 17, 2, 1944.
Derma Magtet Liane. Kach dem schwerteilt unseres schächen Wädels. Is dankbarer Freude: M. Schmenn Berlut unseres schölie ein gelundes
Mädel. In dankbarer Freude geben die
Geburt eines gesunden Jungen ber
Anne Estraße S.
In killer, dankbarer Freude geben die
Geburt eines gesunden Jungen ber
kannt. Tini Tammen, geb. Gehindt.
Peer, 3. Kreiskrankenhaus, Herannt. Tini Tammen, geb. Gehindt.
Peer, Fabriciusskraße D. 21, 2, 1944.
Iste. 15, 2, 1944, Hochertreut geben wir
die Geburt unseres erken, gesunden
Töchterichen bestant. Holds Shaal,
geb. Jaussen, herbert Shaal, Oberichnich d. Lw. Emden-Borspung.
Dannelore-Gisela. Die Geburt eines fräjtigen Somntagsmädels geben bekannt:
Frieda Bents, geb. Meints, Obergeft.
Gerhard Bents, 3, 3, Urlaub, EmdenBillassichens keiner eines gesunden

grieda Bents, geb, Meints, Obergeft. Gerhard Bents, 3. 3. Urlaub, Emden-hilmarlum.
Die glüdliche Geburt eines gelunden Töchterkens zeigen in dankbarer Freude an: Greichen Stelsens, geb. Anddigs, Alfred Stelsens. Benjerstel, 7. 2. 1944.
dann Gerhard. Martha und Dieter hoben ein Brüderichen bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Gerhardine Conrads, geb. Davids, Jaun Conrads, 3. 3. im Oiten. Raddörft, 21. 2. 1944.
Am 21. 2. 1944 ist uniere Waltraut angekommen. Irmgard Leesemann, geb. Isen. Walter Leesemann, 3. 3. Mehrmacht. Lütersburg, 3. 3. Städlisches Arankenhauss Aronenhauss. Rorben.
Dankbar und bocherfreut zeigen wir die Geburt unseres zweiten Gohnes an. Bremn Tammen und Frau, geb. Steifens. Phoens, 3. 3. Kreistrankenhaus. 17. 2. 1944.
Johann-Hermann. Unsere Erika hat ein Brüderchen bekommen. In großer Freude: Hermann, Hunger Erika hat ein Brüderchen bekommen. In großer Freude: Hermann Schling, 3. 3. Schott, und Frau Anna, geb. Uphoss. 5. 3. Krankenhaus Wittmund. 21. 2. 1944.

21. 2. 1944.

Seidi und Elfe haben ein gesundes Brisberchen helommen. In grober Freude: Frieda Töllner, geb. Petersen, Lehrer Gerhard Töllner, 5. 3. im fielde. Neuetas, 22. 2. 1944.

3u unserem Udo gesellte sich ein gessundes Töchterken. Wir nennen es "Weise". In dantbarer Frande: Diedrich Kot und Fran Handen, geb. Beisemann, Emden, 3. Möcherinnenheim Sandrit, 19. 2. 1944.

Verlobnngen

Janua Buhr, Sinrich Janssen, Bauer, Berlobte. Leegmoor bei Riepe, Riepe, sterhammrich. 25. 2. 1944.
Neelheid Rehrends, Otto Cichola, Obertruppilipter, Berlobte, Felde, Deis (Schiel.), 5. 3. Osterloog.
Iwantien Hesteint, Obergetzeiter Georg Hog, Bertobte. Emitcheim, Leer, gebruar 1944.

So. H. Kerlobte. Emlicheim, Leer, Jebruar 1944.
Una Flügge, Matr. Gefr. Gerd Kuper, Kerlobie. Melle i. h., Beschotenweg, j. J. Urlaub.
Hanni Sanders, Frerich Kohlbus, Gefr., Betlobte. Strachpolt, Milhelmsjehn, J. J. Urlaub, 20. 2. 1944.
Eleonora Dortgieie, Kurt Dieg, Kerlobte. Emden, Kürdringerstrage 60, j. J. Benefeld über Malsrode (Hann.), Lauterbach-Delsnig i. A., j. J. Benefeld über Malsrode (Hann.), Fr. 44.
Botterdine Junter, Heinrich Dirts, Oh-Gefr., j. J. Urlaub, Berlobte. Hahm.
Unreite Müller, Hemmann, Feder. Herth, Jahren, M. Schweiter, Seinrich Krapp, Rachtm. h. d. Haleuri, Berlobte. Kydmeer, Bremen, j. J. Lagarett, 16. 2. 1944.
Betty Janken, M. Schweiter, Seinrich Krapp, Rachtm. b. d. Haleuri, Berlobte. Ergumer Borwerf, j. J. Baitum, Bad Jwichenahn, Februar 1944.
Berta Meyer, Karl Linnemann, Berlobte. Königsmoor, Stadthagen, im Februar 1944.

Februar 1944.
Rieda Hartmann, Jan Bronn, Obergeit, der Luifw., Berlobie, Ehritzum, 5. 3. Urlaub, im Februar 1944.
Elfriede Safobs, Ufff. ROB. Georg Saathoff, Berlobie, Iheringsiehn, 5. 3. Urlaub, Februar 1944.
Giela Schilasto, Bernhard Eggers, Maich. Obermaat, Berlobie Danzig, Grabengasse 5. Emden, 5. 3. Kriegsmaatine.

Vermählungen

Beinrich Robel, Greife Robel, geb. Era-

heinrich Robel, Greise Robel, geh. Eramer, Sermählte. Hollen, 16. 2. 1944.
Gleichzeitig danken wir sür Ehrungen, die uns erwielen wurden.
Uiz, Waretin Bug, Agnes Bug, geh. Köben, ichlossen der Deutsche Ehe. Lang holt, 20. 2. 1944. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Ausmerkamteiten.
Richard Kijcher, Juntim, Marie Fischer, geh. Gerdes, Vermählte. Wien, 3. 3.
Eandhorft, Sandhorft, Maldhaus Elden, 27. 2. 1944.
Freeich Ernt. Gerba Ernst, ach Kose.

Breeich Ernft, Gerba Ernft, geb. Faffe, Bermählte. Beenhusen, 20, 2, 1944. Gleichzeitig banken wir für bie uns exwiesenen Ausmertjamteiten.

Danksagungen

öur alle Ehrungen ansählich meines 25-jährigen Schwesternsubilaums danke ich hetzlicht. Schwester Unna Sum-burg, Kreistrantenhaus Mitimund. Hie die vielen Ausmetlamkeiten anläh-lich unserer Berlobung danken wir heizlich Klara Raveling, Jarm Boes, MM.Obermaat, Emden, Am Bier-taut 10.

Leer, Bab Lauterbach, Rorbhausen, den 21. 2 1944.
Bon der Reederei erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein tieber Mann, Kapitan

Udo Jacobi

jern der heimal gestolben ist. In killer Trauer: Eisa Sacobi, geb. Redenius, und Angehörige. Beileidsbesuche dankend verbeten,

Bewjum, Emben, den 23, 2, 1954, Bon jeinem Hauptmann erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigligeliebter Mann, Bernhards liolger Apapa, unfer herzenssynter Sohn, Schwiegerjohn, Bruber, Schwager, Ontel, Reife und Vetter

Meinhard Biffer

Meinhard Bisser Abi, Inh.
des Berwundetenadzeigens, am 2. 2.
1944 im Often im 32, Lebensjahre den Helbenfold jand. In tiefer Trauer:
Frau Meta Bisser, geb. Shröder, und Sähnden Bernhard, Onto Visser und Frau Abele, geb Lüptes, Bernhard Schröder u. Frau Greichen, ged. Helbe, und Frau Erwing ged. Helbe, und Frau Erwing ged. Helbe, und Frau Erwing ged. Kremer, Usiz.
Det geste, Friedrich Bisser, a. 3. 1. Kelde, und Frau Elia, ged. Schrader, Usiz.
der, Usiz. Bernhard Schröder, 3. 3. im Felde, Alfred Schräder u. Anverwandte.
Gedächnisseier wird noch bekanntgegeb.

Sinte, den 21. 2. 1944.
Bon feinem hauptreibmebel erhielten wir die schwerzliche, tieftraurige Rachricht, daß unter treuer,
herzensguter, hoffnungsvoller sungher Sohn, mein lieber, unvergehlicher einsiger Bruder, Resse und Better, Gefr.

Siebo Geerbes Boomgaarden Siebo Geerbes Boomgaarden
Inh. des ER. 2. Al. u. Bermundeten
abzeichens furz nach seiner Geneiung
am 19. 1. 1944 in den schweren Abwehrtämpfen im Often im blühenden Aiter vom 19 Jahren den zeibentob fand. Auch sein 16. Brider Lanmert starb im Often den zeibentod. In tiefem, schwerzem Schwerz; Geerd Boomgaarden udn Frau, geb. Arends, Obergeft. Geerd Boomgaarden, 3. 3. Getangenichalt, und Angehörige. Trauerieter Sonntag, 27. 2. 10.30 Uhr, in der Kirche zu hinte, wozu wir berzlich einladen.

Münteboe. Cirtwehrum, Rechts-upweg, Murich, Modeborf, ben 20. 2. 1944. Schwers Herzeleib brachte uns die Nachricht, daß am 7 1. 1944 unjer lieber, treuer Sohn, Bruder, Ontel, Schwager u. Entel, mein lieber Bräu-tigam, Gefreiter

Sinrich Foten Jangen

Sinrich Foten Janken
Inh. des Verwundetenabzeichens, im biühenden Alter von 21 Jahren sein innges Leben im Dien füt Kührer u. Bolt hat hingegeben. Er ruht sern seiner Henner. Wie beit die eine der Alns aber bleibt er underziesten. Im 10 härter trissit uns dieser Mudois den Henner Kunden under unser lieber Mudois den Helbentod state under Leben Ausbeit der Angen und Frau, geb. Jausen, Stangen und Frau, geb. Jausen, Stangen, und Braut, Tütie, kea, Greichden, hanne in Menn, Aarete Janken, geb. Foten. Anzie Hogelicht, mehr en Mudois Ausete Janken, geb. Foten. Anzie Hogelicht, geb. Freichs, het Janken als Braut sowie Kermandte. Gebächtnisseier Sonntag, 12, 3, 9,45. Uhr, am Ehrenmal zu Münteboe, wosiu wir berzlich einsaben.

Böllenersehn und Berlin.
Bon seinem Sauptieldwebel erhielten wir die erschütternbe Rachricht, daß unser innigftgeliebter, hoffnungsvoller zweiter Sohn, unser gutet, treuer Bruder, Schwager und Better, Gefreiter

Walter Schöning Msalter Schoning im blühenden Alter von 191/2 Jahren am 21. 1. 1944 bei den ichweren Abswehrfämpfen im Often sein junges Leben dahingeben mußte. Wir werden ihn nicht vergessen. In trieer, stiller Trauer: Wesselle Schöning und Fran, geb. Brint, Gest. Iohaun Schöning, 3. 3. im Osten, und Vertiobte Chaxilotte Pantau, seinrig Schöning, Haus Schöning und Angehörige.
Trauerfeier Sonntag, 5. 3., 10 Uhr, in der Kirche zu Böllen, wozu wir berzlich einiaden

Beenhufen, den 22, 2, 1944. Wir erhielten die traurige Rach-ticht von der Reederel, daß unfer jüngster Sohn, Bruder, Schwager, On-tel und Resse

Gerhard Gilert Saathoff

Sathoff, Berlobte. Theringsiehn, 3.
3. Urlaub, Februar 1944.
Giela Schilasto, Bernhard Eggers, Maich Obermant, Gerlobte Danzig, Grabengasse 5. Emden, 3. A Rriegsmarine.
Sanna Iben, Frik Schwendiner, stud.
arch., Feldwebel in e. Ln.-Komp.
Berlobte. Eissum, Schwabach, im Februar 1944. Sohann Seimers und Fran, geb. . Giefried Riajen u. Fran, geb. is, hinnrich Saathoff u. Fran, feber. geb. Weber. Trauerseter Sonntag, 27. 2., in der Kirche zu Beenhusen, wozu wir herz-

> Radörst, Hage, den 16. 2. 1944. Wieder erreichte uns eine schwerz liche Rachticht. Anfer berzens guter, hofinungsvoller jüngster Sohn unier innigstgeliebter, undergestiche Bruder, unter lieber, guter Schwager nier innigfigeliebter, unbergesticher ruder, unfer lieber, guter Schwager, ntel und Better, mein ib. Enfelfind, gireiter Bruder, Onfel un Gefreiter

Johannes Casjens

Johannes Casjens
opjerte am 14. 1. 1944 im igt vollendeten 20. Lebensjahre jein junges
Leben im Often. Um so härter trifft uns dieser Schiag, da sein 16. Bruder
Vernhard vermiss wird. In unlag-barem Leid und stiller Trauer: Ebershard Casjens und Frau, geb. Roopmann, Siegiried Alberts, 3. 3. im Often, und Frau Gesa, geb. Cassens, u. Töckerchen, Sertha Casjens, Grebel
Casjens, Bernhard Koopmann sowie
Ungehörige.

Stradholt, im Felde, Oldenburg, Boisdam, Olterjander, 22. 2. 1944.
Wir erhielten die unsahdare, tiessichmerzende Kachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unserer vier Kinder glüdlicher, treusorgender Kater, unter allzeit trober und hilfsbereiter Sohn, Kruber, Gedwiegerlohn, Schwager, Ontel, Nesse und Ketter, Parteisgenosse u. Truppt, der SK. Obergeft.

Reiner Lubinus

MA. Obermaat, Emben, Am Bierkant 10.
Für die zur Kriegstrauung erwiesenen Güüdmüniche herzlichen Dank. Gerhard Beenema, 3. 3. b. d. Kehrmacht, Anna Beenema, 3. d. b. d. kehrmacht, Anna Beenema, 2. 2. 1944.

Wit erhielten die unighbare, Wit ethielten den kerzlich, Anna Mitter wah, Anna mit eren Herzlich Gerbes mit einem Güdwüniche anlößlich unierer Führerhalten zu unsehrkampfen im Olten den zehren Abward der Verlagen der die und Kaierland. In teisten wir deht herzlich, Seito Groenewold und Kenate, Familie Beits Chiper, Erika und Kenate, Familie Beits Chiper, Erika und Kenate, Familie Diet Judinus, Familie Beits Chiper, Erika und Kenate, Familie Diet Landhoft, La

Bujenadshörn, Uphujen,
Bei den ichmeren Abwehrtämpfen
im Nordabichnitt der Oktront
tiel am 19. 1. 1944 unter ib. Sohn,
Pilege ohn Bruber, Entel, Schwager,
Ontel, Keise u. Better, Obergefreiter Lübbert Miller

Indeert Miller In eines Kampfabzeichens d. Kriegs-marine, im 26. Lebensjahre Er jolgte is nem Bruder Johann nach 4 Monaten. In fiejer Trauer: Dito Müller u. Frau und Gelchwister, Betrus Müller und Frau und Kinder. Gedächnisseier Sonntag, 5. 3., 14 Uhr, in der Kirche zu Uphulen

Neu-Jemgum, den 20, 2, 1944.
Bon seinem Oberseutnant und Kompanteführer erhielten wir die unsasbare Nachricht, das unser lieber Sohn, Bruder, Reise u. Better, Gefr

Johann Sinrich Raput Inh. des Berwundetenadzeichens und der Oftmedaille, getreu seinem Fahrenseide am 18. 1. 1944 in seinem Wahrenseide am 18. 1. 1944 in seinem 22. Lestensjahre den Heidentod jand. In tiese iem Schmerz: Reent Kaput und Frau Geste. geb. Steenblock Obersoldat Hinderf Kaput, 3. 3. Urlaub Naria, Taiea, Neinhard, Wilhelm, Gesine, Hermann, Kurt u Theodor Kaput jowie Angelodzige. Gedächtnisseier Gonntag, 27. 2., 14.30. Uhr in der Liede gehörige. döchtnisseier Sonntag, 27, 2., 14.30 r, in der Kirche zu Jemgum, wozu e herzlichst eingeladen werden.

Heite u. Beiter, Badermoffer, Geite, Unfer u. Baren, ben 21. 2. 1944. Schmerzlich fraf auch uns das harte Schiedal, daß mein ib. Mann, meiner der Kinder treuforgender Bater, mein herzensguter Sohn, Schwiegerlohn, unier guter Bruder, Edwager Onfel, Alefie u. Befter, Bädermoffer, Gefr.

Arnold Meinhard Boben Urnold Meinsard Böben im Aiter von 36 Jahren bei den harien Kämpien im Öten am 13. 1. 1944 fürs Baterland gesallen ist. In tiesem Schwerz: Marie Böben, geb. Oltenderk: Marie Böben, geb. Oltenderh. Urdele Böben Bwe., geb. Otten, der Anningeb. Jütgens, Ude Böben und Frau Anningeb. Jütgens, Ude Böben und Frau Batbata, geb. Weinhard. Ishan Budsahaber und Frau Teda, geb. Böben, Diet W. Böben und Frau Frau Kenstine, geb. Menmen, Christoff Böben und Frau Hilbe, geb. Meinhard, hermann Frau Hilbe, geb. Meinhard, hermann Krau Hilbe, geb. Meinhard, hermann Krau Hilbe, geb. Weinhard, hermann Krau Hilbe, geb. Weinhard, geb. Böben, kode Wist. de Mitt. Gedächtnisseier Sonntag, 5. 3., 14 Uhr. in der Kirche zu Hostland, wozu wir bereitig einleden.

Die Gebentfeier für uniere ib. Sohne, Tjaberich u. Milhelm Groeneveld, ift Sonntag, 27. 2., 10 Uhr, in ber ref. Kapelle am Marti. Rub, Groeneveld und Frau, geb. Wirtjes, Weltermarich.

Die Gedachtnisseier für meinen lieben Mann, Leuinant Werner Bartels, ift Sonntag, 27. 2., in ber Neuen Kirche in Emben Frau Anni Bartels, geb. Wienholt,

Oft-Bictorbur, ben 22. 2. 1944, hente früh entichlief nach furger, heitiger Krantheit das uns am 21. 12. 1943 geschenfte liebe, fleine Göhnchen Ewalb

Ewalb
Er war unier aller Sonnenschein. Dieses bringen zur Anzeige: Die tiesbetrübten Eliern Obergeir, Andob Christians,
3. 3, im Oken, und Frau Alma, geb.
Saathoff, Kam. Sbe Christians, Kam.
Nürgen Saathoff und Angehörige.
Beerbigung Sonnabend, 26, 2., 13,30
Uhr, vom Sterbehause.

Ren-Waslinghausen, den 22. 2. 1944. Seute morgen entichlief sanft u. ruhig an Altersichwäche meine liebe, gute Krau, untere treuforgende, liebevolle Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegern und Tante

Siemte Sinrita Coordes

geb. Meyer
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 74 Jahren. Diese bringen tiebetrübten Sergens zur Angeige: Friedrich Coordes, Kinder u. Angehörige. Beerdigung Sonnabend, 26. 2., 13 Uhr, ab Nordertor. Trauerfeier im Sterbe-hause um 11.30 Uhr.

Die Beeerdigung unserer lieben Mut-ter, hilfe Engberts, geb. Möhlmann, ift Sonnabend, 26. 2., 14 Uhr, vom Sterbehause in Steenselbe.

Danksagungen

Allen, die mir in meinem großen Schmerz aniählich des Todes meiner lieben Frau, Sitteline Jürgens, liebevolle Teilnahme erwielen, jage ich auch im Ramen meiner Kinder herzi. Dant. Martin Jürgens jen., Dornum. Für die vielen Beweise herzi. Teilnahme aniählich des heimganges unierer ib. Mutter jagen mir tiejgesühlten Dant. Geschwister Beeneten, Emden, Keutorstraße 22.

Für die vielen Beweise herzl. Teitsnahme anläßlich des Heinganges unteres lieben Jungen Henrich jagen wir berzlichten Dant. Familie 5. Lüfen, Emben, Kranstraße 53.

Ander, Aranticage 53.

Hit die vielen Beweise herzl. Teitsnahme antäßl. des Heimganges meines is. Mannes, unseres is. Katers, Balentinus Janssen, angen wir herzlichen Dank. Frau Ishanna Janssen und Rinder, Red-Wallinghausen 90.

All die neten Kemeise barrt Teit.

Auf die vielen Beweise herzl. Teils nahme anlählich des helbentodes unserzes ib. unvergehlichen Sohnes und Bruders, Johann Jodo Peter Mener, lagen wir herzlichen Dank Jamilie Johann J. Mener, Standholt.

Gur die vielen Beweise hergt. Teit-nahme anlählich bes Todes unerer ib. Minna sagen wir innigsten Dant. Minna fagen wir innigsten D August Salomon und Kinder, Leer

Milen, die uns in unserem ichweren Leid ihre Liebe und Anteilinahme an-läßlich des Todes meines ib. Mannes, unieres guten Baters entgegendrachten, iagen wir im Namen aller Angehörigen tiesempfundenen Dant. Fran Johanne hintichs und Kinder, Dietrichsield.

Allen, die uns in unserem schweren Leid ihre Liebe und Anteilnahme ansäßlich des heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, Gren. Harm Jüfting, entgegenbrachten, lagen wir tiefempfundenen Dant. Familie hermann Jütting, Barge.

Für die große Anteilnahme anläßlich bes Tobes unserer geliebten Mutter, Frau Anna Arnse, geb. Frieden, bansen wir berglich. Die Kinder, Mitte-Großefehn.

Aur die vielen Beweise herzl. Teisenahme ansählich des hinscheiden unserer lieben Entschlästenen lagen wir innigsten Dank. Familie Iohannes Schilttrup, Anne.

Milen, die uns anläftlich des Helben-todes unferes ih. Gesallenen, Leuin, u. Komp. Führer Gerhard Hinnrichs Gali-mann, ihre Teilnahme bekundeten, herzlichten Dank, Familie David Gali-mann, Merdum.

Aerxietafel

Dr. Risi, Magenarit, Smbra. Diction

Dr. Risi, Surnam, Sit and mittee

Dr. Ricija, Darnam. Sit and mittee

Dr. Backen, Molf-Sittee, Dr. Libe

Backen, Molf-Sittee, String, Dr. J.

Backen, Molf-Sittee, Jacken, Molf-Sittee, Jacken, Molf-Sittee, Jacken, Molf-Sittee, Jacken, Molf-Sittee, Jacken, Jacken,

weienheit weicht die Mäsche tange und artündlich in Hento. Das ichnet die Wäsche und entfernt viel mehr Schmus dine Reibe und Abritatbeit. Durch quies Durchtempfen nach dem Einweichen geht in viel Schmus beraus, das längeres Rochen nicht wehr notwendig ist. So hat sie leichter Arbeit, Jurchiltompen mit dem Basch pulver und wenig Kohleverdrach.

Verschiedenes

Richgengemeinde Ofteel, Die Hehmander dam 20. 2. von 9—11 Uhr in der Evenichen Gelkeit und von 14—16 Uhr in der Evenichen Gelkwirtschaft kott. Der Kendam Wartin Ar. Se 23, Auchten für den Unternähmen der Martin Ar. Se 23, Auchten für den Unternähmen der Martin Ar. Se 23, Auchten Martin Ar. Se 23, Auchten für den Unternähmen sie ein der eine Kendam der Martin Ar. Se 23, Auchten für des Auchten eine Kangereiteles werden und pielen Leistung der Martin Ar. Se 23, Auchten für des Auchten eine Kangereiteles der einer Kangereite und die Verschlichten der St. Auchter der Verschlichten der St. Auchten der Auch





Paulys Nährspeise die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Weil so kraftreich, nie mehr als vor-

geschrieben nehmen!







Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 26. Februar fann Fräulein Meta Straß in Wiesebe ihren 85. Geburtstag begehen. Sie ist noch sehr rüftig und arbeitet noch sleißig in Haus und Garten.

Ihren 85. Geburtstag fann am 26. Februar Frau Tuitjer, geborene Bächter, in Bee. ner, Um Safen, feiern.

Am 27. Februar tann Böttchermeister Gerd Bedmann in Ihrhove seinen 84. Geburtstag seiern. Durch sein freundliches, humorvolles Wesen ist er überall besiebt. Mit großem Interesse lieft er täglich seine "DI3." Gern ergahlt er noch aus früheren Beiten und von feiner Solbatenzeit.

Am 28. Februar vollendet Kriegervater Tjade Köhler in Willmsfeld sein 80. Lebensjahr. Zwei Söhne des Kriegervaters sind im Weltkrieg 1914/18 gefallen. Der Gau-obmann der NSKOB, wird im Namen des Reichstriegsopferführers bem Kriegervater an feinem Geburtstag eine besondere Chrung quteil werden laffen.

Frauen helfen einander

:: Die verständliche Beichräntung in der Berfellung aller Gegenstände für den zivilen Gesbrauch zwingt zur sparsamen Berwerstung des Borhandenen. Die Hausfrauen, die ja am meisten von diesen Beschränkungen betroffen werden, finden immer wieder naue Wege, um einander auszuhelsen oder durch Beratung oder Umftellung mit den herrichenden Schwierigfeiten fertig ju merben. Go mird jest nach einer Bereinbarung mit dem Landeswirtschafts-amt durch das Deutsche Frauenwerk im Nordseegau Weser-Ems eine Rundfrage gehalten, welche Familien bereit find, freiwillig für eine beschräntte Zeit einen Rinderwagen. eine Rinberwasch wanne oder einen Baschtopf für Kinderwäsche leihweise an eine Mutter abzugeben, die ein Rind er-

Die Blodfrauenschaftsleiterinnen halten in jedem Sause Nachfrage und tragen bie Gegenstände, die die Hausfrauen im Bedarfsfall leihweise zur Verfügung stellen oder verkaufen wollen, in eine Liste ein. Diese Listen werden dem Wirtschaftsamt übergeben. Dieses weift bei Antragen, die bei ihm geftellt werden, auf die entweder gum Bertauf oder gum Berleihen bereitgestellten Gegenstände bin und die Antragftellerin einigt sich dann mit der be-treffenden Familie. Die Kreise, in denen die Attion bereits durchgeführt ist, berichten von guten Erfolgen.

Blicke hinter die Kullssen

otz. Die Soldatenbühne in Leer besichert uns am 1., 7., 8., 14. und 15. März ein neues Stück. "Parkstraße 13", so heißt die neue dramatische Gabe, mit der unsere Soldas tenbuhne am 1. Marg vor ihre Besucher tritt. Die Borarbeiten sind in vollem Gange. Bor-arbeiten? Da lohnt ein Blid hinter die Kulis-sen. Wochenlang täglich sind Proben nötig, Ner-venproben, und viel, viel Geduld.

Ein richtiges Theater hat für bie Arbeiten des Bühnenmeisters, Bühnenmalers, Tischlers, Beleuchters, Ankleiders, Friseurs und Nequisieteurs und Inspizienten, des Sekretärs und Kassierers eigene Kräfte zur Verfügung. Wenn man die Arbeit der Soldatenbühne richtig einschäften will, muß man erst einmal bedenken: Diese Kräfte gibt es hier nicht. Da tommt es por, daß einer Inspisient, Requisiteur, Anklei-

Winzige Gemüsekinder erhalten neue Wiegen

Erste Radieschen lassen grüßen - Bevor der Frühling von den Bergen steigt

barten Riederlande reift, ben grugen immer auf's neue die buntfarbigen Tulpenfelder, die feit alten Zeiten eine Eigenart unferer Rach-barn find. Daneben fallen aber auch bie weitgedehnten Warmhäuser auf, in deren Glas die Sonne gligert. Denn neben der Blumenzucht und dem Aussuhrartitel ber Tulpenzwiebeln, die einst mitunter als Kostbarteiten gatten, ist die Frühgemüsekultur ein Haupterwerb der Niederländer, wie wir sie im größeren Umfang bei uns nur in Rheinheffen und Raffau

Aber auch in Oftfriessand, vor allem in Leer und Aurich steht die Blumenzucht mit obenan. Sie hat, vielleicht, als Ursache nicht zuleht die Naturverbundenheit des Oft-friesen in Stadt wie im Dorf und demzusolge bie Freude am Blühen und Gedeißen der Blusmen. Wie fast je des Bauernhaus seinen bunsten Vorgarten zeigt, so hat auch in Leer wohl jede zweite Familie ihr wohlgevstegtes Stück Eigens land und ben Auricher Garten geben Rhodos bendronbuide von erstaunlicher Größe ein reisvolles Gepräge. Gelbit wenige Fenfter gibt es n Leer, hinter benen nicht Blumen bluben. Go fehlt es benn mahrhaftig nicht an Kunst= und Sandels, wohl auch an Friedhofgärtnereien, von benen manche, wie etwa die Hesse'ichen Baumichulen in Weener, den besten Ruf im gangen Reich genießen.

Blumen, Blumen! Aber auch fie mußten — friegsbedingt! — zu einem großen Teil lebens= notwendigen Früchten das Feld räumen! Unsiere Blumenzüchter mußten sich wie so viele Erwerdstätige zeitgemäß umstellen. Wohl in 60 vom Hundert beanspruchen heute die Gem üs fefulturen den Borrang, und wiederum bevorrechtigt die Erzeugung von Frühgemille. Da verlockte es uns, einen Blick in die umfang-reichste Gärtnerei in Leer, die von Stöhr in der Heisfelder Straße zu tun. Dreiviertel Hettar umfaht ihr Gesände, in den Glasdächern von acht Warmhäusern spiegelt sich die Borslenzsonne, sowie im Glas der sogenannten "Mistbeete", und ein Dampstessel versorgt sie mit Warmwasserheizung.

Sier erlebten wir den Berdegang vom min= ju erfreuen oder die Ruhefta zigen Samenfornlein, über zierliche, taum ficht= Lieben liebevoll ju ichmuden.

otz. Wer zur Frühlingszeit durch die benach-rten Niederlande reist, den grüßen immer is neue die buntfarbigen Tulpenselder, die t alten Zeiten eine Eigenart unserer Nach-rn sind. Daneben sallen aber auch die weit-dehnten Warmhäuser aus, in deren Glas die bie werdenden Kohlrabi, die ersten, frühen Karotten, Möhren, gelbe Rüben, die bei uns zu Lande merkwürdigerweise als "Wurzeln" gelten, der Spinat, während an anderer Stelle in Töpsten der beliebte Blumenfohl in Borkultur

Bis gu diefem Eigenleben ber Gemufepflans zen ist indes ein mühseliger Weg! Da sitzt Meister Gärtner, Gehilse, ja selbst der Lehr= ling vor Kästen, übersät mit winzigen Pflan= ling por Kafen, übersat mit winzigen picule zenkindern, die eben erst "aus dem Ei gesschlüpft sind. Die ersten Keimlingel Jedes der niedlichen Dingelchen saht die Pinzette, während in einem andern Kasten der Holzgriffel eine Höhlung bohrt, — was sage ich: Eine neue Wiege für das Bahn bereitet. Pisteren neunt man diesen Borgang, der gutes Auge und sichere Hand voraussett.

Manche Woche bauert es, bis eine Gemüseart soweit ist, um einer anderen das Feld zu übersassen. Dann wird das Erdreich mit Wasser geschlämmt, neubereitet und — so meint Meister Gärtner — eins. zwei, drei grünen neue Stedlinge. Dies geht so am laufenden

Run, ihr lieben oftfriestichen Sausfrauen, wenn ihr in Kürze, ehe noch der Frühling über die Berge steigt, eueren Lieben das ersehnte Frühs und Frischgemuse auftischt, dann wist ihr, wie's gemacht wird. Wohl befomm's euch! Auherdem, feine Sorge um den reizvollen Blu-menschmud der Tajel! Es gibt noch genug von den üppig blühenden Hnazinthen und rofigen Alpenveilchen, denen bast die Stecklinge der Hortensien, Cinerarien, Begonien, Geranien, Fuchsien, der vielsortigen Chrysanthemen, die ber buntgeichedten Bantoffelblumen "über ben Kopf wachsen", um an Wiegenfesten, grünen, flibernen, goldenen Hochzeiten Aug' und Herz zu erfreuen oder die Ruhestätten verblichenez

Teil ber Freigeit für das Theater ju opfern. Der | rerin im DRR., Grete Dldeboom, Lohn ist die Anerkennung. Wenn fich all' die Arbeit mahrend zwei Aufführungsstunden auf der Buhne zu einem abgerundeten Ganzen formt, und wenn der Borhang sich schließt und der Beisall einsetzt, dann erst ist ein Aufatmen angebracht.

ota. Gin Monat Gefängnis. Gin Riederlanber hatte sich wegen Diebstahls in brei Fällen vor bem Amtsgericht Leer zu verantworten. Er hatte sich in bem Betrieb, in dem er beschäfs tigt war, Waren angeeignet Eine Berwarnung im ersten Falle ließ er sich nicht zur Lehre bienen. Er wurde zu einem Menat Gesfängnis verurteilt.

Weener

otz. In die große Front der Helferinnen ein-gereiht. Die Lufischutschule Weener führte wieder einen Lehrgang für Laienhelserinnen im Lufischutz durch, an dem zahlreiche junge Mädchen und Frauen teilnahmen. Unter Lei-tung der Oberhelserin im DRA., Lini Lee m

nommen, die junadit die Aufgaben der Laien= helferinnen herausstellte und im theoretischen Teil die Behandlung von Wunden, Schlagaders verletzungen, Blutungen, Ohnmachtsanfällen usw. durchnahm, serner die erste Silse bei Vers brennungen, die Behandlung von Kampstosse verlegten und die verichiedenen Arten von Ber= banditoffen. Dann wurde bas Anlegen von Berbanden bei Kopfverlegungen, Arms und Schulterbrüchen ulw. prattisch vorgeführt, wo-bei die Teilnehmerinnen große Geschlätheit erwiesen und ben Bemeis erbrachten, daß fie die Grundgedanten ber erften Silfe richtig erfaht und somit die Prufung bestanden haben. Ortisgruppenleiter Me ner dankte den jungen Mäds-den und Frauen für ihren freudigen Einsak im Rahmen der Arbeit des Roten Kreuzes und des Neichsluftschukbundes. Obertruppführer Kolthoff verpflichtete sodann die jungen Mädden und Frauen erneut für ihren Dienst als Laienhelferinnen im Reichsluftschutbund.

otz Bymeer. Befämpfung oon Brand-munition. Am Montag und Dienstag fan-ben hier Luftschutzversammlungen statt. Durch vor, daß einer Inspizient, Requisiteur, Ankleis der und Kriseur in einer Person ist — und der und Kriseur in einer Person ist — und der und Kriseur noch als Darsteller auf der Bühne steht. Und das alles "nebenher."

Es gehört schon eine große Liebe zum Bezung statt, an dem auch Ortsgruppenleiter und gern dereit ist, sich in den Erzin dazu, in erster Linie Soldat und Mazin ehelfer in zu seinen großen. Die Prüsung wurde durch die Wachtsüber wen. Obertruppleiter Koop aus Leer klärte in

Immer daran denken: Feind hört mit!

:: Diefer Rrieg ift mehr als alle früheren ein Kampf, in dem nicht nur die Armeen, sons bern auch die Rüftungsinduftrie, die Technik und die gesamte Wirtschaft der kriegführenden Länder gegeneinander ringen. Mehr denn je hängt also die Entscheidung an den Fronten auher von der Tapserkeit der Soldaten und dem Können der militärischen Führung auch den bei bie Eriegsmirtschaft immer bavon ab, daß die Kriegswirtschaft immer besiere Wassen in ausreichender Menge zu lies sern vermag und durch den technischen Fortighritt ein Borsprung vor dem Gegner erzielt wird. Gerade deshalb verfucht ber Beind mit allen Mitteln, Raberes über unfere Ruftungswirtschaft zu erfahren.

Die früher übliche Beröffentlichung Wirtichaftsitatistifen, wie fie etwa Forders, Pros dirtichgetisteilitten, wie sie eind zordere. Plas buttions= und Beichäftigungszissern darstellen, ist eingestellt. Um so mehr versucht der Feind, sich aus vielen tausend und manchmal anschei-nend unbedeutenden Einzelheiten, ein Bild von der Stärke unserer Rüftungswirts ich aft, vom Herkellungsprogramm der einzels nen Betriebe, von neuen technischen Berfahren zu machen. Auch dieser Bersuch wird ihm miß-lingen menn ieder einzelne ab Betriebssührer lingen, wenn feder einzelne, ob Betriebsführer oder Gesolgsmann, beutsch gesagt, den Schnas bel halt! Was im Betrieb geschieht, was dort hergestellt wird wie es und für wen es hergestellt wird welches Material verwendet wird usw., geht niemanden etwas an. Der ich warze Mann an den Anschlagsäulen, in Strakenbahnen und Schausenstern mahnt jeden: "Feind hört mit!"

Ein unbedachtes Wort, eine aus Leichtfinn und Gedankenlosigkeit im Bekanntenkreis ges machte Mitteilung können dem Keind werts volle Aufichlüsse geben, Deshalb sei die Losung für alle: Schweigen ist kriegswichtig!

seinen Aussührungen über die mannigsachen Gebiete der Bekämpfung seindlicher Brandsmunition auf, daß jeder mit erweitertem Rilltszeug heimging und den kommenden Dingen ruhig entgegensehen kann.

oiz. Eversmeer. Im hohen Alter vers starb Bitwe Greife Wilken, geborene Wilts, vier Tage nach ihrem 91. Geburtstage. Die Berstorbene schente neun Kindern das Leben. 3mei Gohne nahmen am Weltfriege teil, einer davon blieb auf dem Felde ber Ehre. 35 Entel und 44 Urentel zählen zu ihren Nachtommen. Fast bis zuletzt war sie noch recht rüstig und nahm noch an allen Tagesereignissen regen

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Motoriporigefolgichaft 1/381, Seute 19.25 Uhr bei der Ofterftegichule aum ibevertischen Unier-richt. — Fenerwehr-Gefolgichaft 1/381, Seute 19.25 Uhr Citerftegichule. — Innamädelarunge 3. Die Aufführ. Sing- und Iwergengruppe beute 14.30 Uhr beim Seim. Lazarettnachmittag. Geschenke mitbringen.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstaa. Reidsvrogramm: 8-8.15: 3mm Hören und Beholten: Balther von der Bogelweide 12.85-12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15: Allertei von zwei dis drei. 15-18: Edönenterballfame Beilen. 16-17. Aus Konzert und Over. 17.15-18: Tänzeriche Musik. 18-18.30: "Ein ichönes Lieb zur Abendhund" von der Rundsunflicher Samburg. 18.30-19: Der Zeits wiegel. 19.15-19.30: Krontberichte. 20.15-21.15: Szenen ans "La Troviata" mit Mexia Cedviari, delge Rodwänge und deinrich Schlistus. 21.15 bis 22: Abendfonzert unter Leitung von Manfred von Ballinger. Solist dermann Zilcher in seinem Klavierkonsert S. Mon.

Deutschlandsender 17.15—13: Peschwingte Konsertmusst. 18—18.30: Tocca Ta, Bassacaglia und Kuge von Selmuth Jörna: Das Siebsmussterns unter Leitung von Fraus Schmidt. 20.15—22: Ein Abend bei Krans Lohar.

Es wird verdunkelt von 17,45 bis 7 Uhr

Nahrung der Urzeit Von Dr. Fr. Jonas-Papenburg

otz. Bei den Bodenuntersuchungen im sud- | zeit. Selbst mahrend des Höhepunktes dieser talman zum auf die Refte jener Pflangen, Die einft Siedlern als Rahrung dienten. Die meiften biefer Pflangen find unterdeffen vergeffen und führen auf dem Schutt ein unbeachtetes Da= Rur wenn eine von ihnen fich zu ftart ausbreitet, ergreift der Menich Abwehrmaß-nahmen, um feine "Rulturpflangen" ju ichuten

Bis in die Eiszeit und wahrscheinlich noch weiter zurud geht die Geschichte ber Kulturpflangen, wenn wir jene Arten bingurednen, bie man gegenwärtig als "Salbtulturflora" gu-sammensagt. Bei einer Tiefbohrung in Sage sammensant. Bei einer Tiefbohrung in Sage bei Rorden fonnte in einem Riefernwaldmoore der frühen Giszeit der bisher alteste Fund einer Rulturpflanze nachgewiesen mer-Es war das heute noch in unferem Begirt auftretende Johannistraut (Tüpfelhart: heu), das seinen Namen von den durchlöcherten (Oeldrüsen) Blättern abgeleitet hat. Diese Pflanze fam in einer Schicht des untergegan= genen Moores vor, das durch die Häufung von Afgeresten fich als Kulturicicht erwies und bamit die Unmejenheit bes Menichen in jener frühen Zeit in unserer Beimat beweist.

Reicher und vielseitiger maren die Rultur= pflangen in ber letten Zwischeneiszeit entwit-telt, die unter bem Zeichen ber Herzichaft ber Reandertaler stand. Bis vor furzem war man in den Kreisen der Borgeschichtssoricher über die Anwesenheit der Neandertaler in unserem Gebiete nicht einig. Durch die Untersuchung der unter den Talsanden liegenden Interglazials moore (fo bei herbrum an der Ems) ist der Beweis erbracht worden, daß tatfächlich damals eine relativ dichte Bestedlung durch Angehörige ber Neandertaler statisand. Unter ben Kultuz-begleitern jener Urperiode sind besonders Arten der Ganfefuß- und Anöterichgewächfe bemertensmert. Gie begleiteten auch bas Bortom-

gehend Menichen, die von der Jagd lebten und deren Beutetiere in unserer Landichaft fich in großen Mengen tummelten. In der Umgebung ihrer Zeltpläge, die bei Stapelmoor jum erstenmal instematisch untersucht murden. noch eine Ganfesuhart vor, die auf die Schiche ten beschränft war, die fich durch hohen Afchengehalt als Rulturichichten auswiesen.

In der langen Spateiszeit, die unserer gegenwärtigen "Nacheiszeit" voranging, häufgegenwarrigen "Ruderszeit botangrig, gauften sich die Funde von Kulturpflanzen aus den genannten Gattungen. Dazu aber traten neue Arten, die darauf hinweisen, daß der Mensch in der Benuzung der wilden Flora zu Nahrungszweden unterdeffen Fortichritte gemacht hatte. Unter diesen Pflanzen find Salbkultur gräser zu nennen, und zwar besonders eine Quedenart, die Waldquede, die heute nur noch selten in einigen Wäldern bei Osnabrück vorfommt. Es ift anzunehmen, daß ihr Samen damals ichon gesammelt wurde. Demenispredamals icon gesammelt wurde. Demenispre-chende Funde wurden querft bei Rhebe an der Ems, ipäter auch am Dümmer ge-macht. Wichtiger noch als diese Funde sind die der Schasgarbe, die seit der Zeit der Hambur-ger Renntierjäger (also um 11 500 v. d. 3tw.) n unferem Gebiete häufiger gemacht murben Sie beweisen, daß diese Art, die auf gedüngtem Boden vortommt, icon bamals reichlich wuchs und bag ber Menich bagu übergegangen war aus ben wild febenben Tieren allmählich "Saustiere" ju guchten. Das galt nicht allein ür das Renntier, sondern ebenso auch für das Wildpferd, von dem am Dümmer bereits für die Steinzeit zwei verschiedene Kulturrassen nachgewiesen wurden. Da man damals Pferbe in Gehegen hielt, breitete fich Da man damals bie Schafgarbe in biefen Gehegen in ben Beiben und auf ben Mooren vorübergebend ftart aus, men der Menichen in der jilngeren (legten) Cis- fo daß fie in allen Rufturicifichten jener Zeit ! Innere des Schiffes in ein dort ausgespanntes ! Wiffenichaft.

angetroffen wird. Das gilt nicht nur für die Zeit der Hamburger und Ahrensburger (um 8500) Renntierjäger, sondern auch für die Kulturen, die wir unter dem Begriff "Mittelftein-

geit" gusammenfaffen. Im Berlaufe biefer vier Jahrtaufende (8000 bis 4000 v. b. 3tw.) umfaffenden Beriode fraten bie größten Ummalgungen in ber Entwidlung ber Menichheit ein. Die Siedlungsbichte nahm in einem bisher unbefannten Magitabe gu; bie Folge war, daß die Menichheit nach neuen Rah-Das warme Ausschau hielt. rungsquellen Alima ber beginnenben Nacheiszeit erlaubte den Anbau und die Berbreitung einer großen Angahl von Bflangen, die bieber in unferer Flora gefehlt hatten. Wildobstfrüchte wurden gesammelt, por allem die Safel, die "wilde Ruft unferer Bauernbevölferung, bagu traten Gicheln, die man zu entbittern verstand Doch gab es immerhin Jahre, wo diese Früchte nur wenig oder aar nicht vorkamen. So ging man dazu oder gar nicht vortamen. Go ging man bagu über, Die Samen neuer Bilbgrafer gu fammeln und ausgustreuen. Bon ihnen verdient bejon-ders das Bafferfüggras (Schlabe eber Glubbegras im Emslande) befonders Ermahnung, weil es in der Nahe einiger Siedlungs-plage (so an der Kirchtange in Papenburg) in

großen Mengen vortam. Der Geograph 3. G. Rohl ichilderte uns in feinen "Mordwestdeutschen Stiggen" noch im vorigen Jahrhundert die Rugung diefes Grafes, das er im Bremer Blocklande antraf. "Meine Begleiter ergahlten mir, daß diese wilden Grastorner in früheren Zeiten auch von den Menschen eingeerntet und zu "Gorde" (Grüße) getocht und genoffen seien. Man sammelte das mals das Gras gur Reifezeit in Chiffen. auf derem Rande Baden oder Stabe aus Soly in ber Art wie bie großen eifernen Ramme, die unfere Bauern ben Flachs gieben, um feine Samentapfeln abzuftreifen, beseftigt geweien. Da hatten fie bann die halme des Schwadengrases hausenweise hinübergebogen und durchgestreift. Die Rorner waren dann in das

Tuch gefallen, und die gange Borrichtung habe man ein "Swoen-Seeve" (Schwabenfieb) genannt." Nach B. Lange murde die Schmaden. gruge noch im vorigen Jahrhundert auf beit Ronigsberger Martte regelmäßig vertauft.

ben Beginn ber Nacheiszeit fällt ber beffen altefte Funde bis Aderbau, her im füdlichen Rordjeegebiet gemacht murden, Es handelt fich um den feldmäßigen Unbau der Gerfte und des Bichweigens, zweier Arten die unierer einheimischen Flora fremd find und von ben mandernden Stämmen der Mittelfteinzeit aus bem Gudoften (Rleinafien) in unfer Gebiet gebracht murden. Während diese Arten in ihrer Seimat aber feiner besondere Bflege bedürfen, fann man fie in unferer Landichaft nur unter besonderen Rulturmagnahmen gum Gedeihen bringen. Bunachit gingen nur einzelne Gippen bagu über. Buchweizen und Gerite feldmäßig angubauen. Man benutte als Dünger Pferdemift, der in den Gehegen in Mengen anfiel und bis dahin unbenutt liegen blieb, ahnlich wie in den Warfensiedlungen der Chautenzeit ber Ruhdunger feine Bermertung fand. Mugerbem brannte man die zeitweise ausgetrodneten Beidemoore. Diefer finngemage und praftifche Aderbau, der die natürlichen Sumusporrate des Bodens nutte und aufichlog. ift der altefte jeiner Art und fonnte bisher nur in Dftfriesland an mehreren Stellen nachge-wiesen werden. Mus diesem Gebiefe tennen wir rund zwei Jahrtausende später den ältesten Blug der Welt, den Pitug von Walle, der beweist, daß die Landbautechnik in diesem Gebiete weiter fortichritt.

Die altesten Meder ber Borgeit fanden wir bisher nur unter Mooren wieder, mo fie leicht an den tiefichwarzen aichereichen Schichten er= tanni werden tonnen, und wo fie por rund einem Jahrhundert bereits ein oftfriefischer Foricher (Friedrich Arends) fand und beidrieb. Aber erst die neuen Forichungsmethoden brachten jener vergeffinen Entdedung die Beachlung der

Mosaiksteine aus Amsterdam

Kleine Brigade im Kampf gegen jugendlichen Unfug - Pferdebahn im Stadtbild

ots. In Amsterdam find nicht selten Anlagen tiort, feerstehende Wohnungen halb niederstort, feerstehende Wohnungen halb niederstiffen, Fensterscheiben gerbrochen und die veranschaulicht. Der Kern dieser gewiß origischen Beiftort, leerstehende Mohnungen halb nieders geriffen, gensterscheiben gerbrochen und die Weichen der Stragenbahnschienen in Unordnung gebracht worden. Das alles vollführte die Zugend, die sich sogar nicht scheute, verschiedene Unlagen so gründlich und hartnäckig zu zerstören, daß die Stadtverwaltung auf die weitere Unterhaltung der Grünflächen verzichtete. Oft vertreiben sich Jugendliche damit die Zeit, Brieffasten und beren Inhalt anzugünden oder auch Schwarzhandel zu betreiben. auch Schwarzhandel gu betreiben.

Die ftellt und ergieht man nun diefe mutwillige Jugend, die übrigens bereits por dem Kriege — wenn auch in geringerem Mage — ihr Unwesen trieb? Früher gab es meist ein Protofoll, dem eine mehr oder weniger empsimilität. sindliche Ordnungsstrase solgte, die selbstverständlich zu Lasten der Eltern ging. Die Amsterdamer Polizei sah jedoch bald ein, daß diese Wethode nicht den gewünschten Effett hatte und entiglok sich zu einem radikalen Kurswechsel auf diesem Gebiet. Seit einiger Zeit verfügt nun der Polizeiapparat der niederländischen Hauptstadt über eine sogenannte kleine Brigade, die aus vier bewährten und sachtundigen Polizeimannern besteht und deren Aufgabe die Erziehung der entgleisten Amsterdamer Jugend ift. Ihnen stehen Lehrer und Lehrerinnen, Rettoren, Schaffner und Schaffnerinnen usw. jur Seite, die nichts anderes ju tun haben, als Ramen und Anschrift eines ertappten jugend-lichen Rabelsführers zu ermitteln. Die Angaben werden auf einem besonderen Formblatt der Polizei ausgefüllt, das dann bem Polizei-präfidium zugestellt wird. hier erfolgt auch die Bestrafung, indem sich einer der erfahrenen Po-

Die Perle der ägäischen Inseln



Die Kraterinsel Santorin mit ihren märchenhaften Reizen ist ebenfalls von deutschen Truppen besetzt. Das Gewirr der Gassen und Treppen, die vielfach von Rundbögen über-spannt sind, zwischen den weiß getünchten Häusern, unter ewig blauem Himmel, schafft diese orientalisch anmutenden Motive.

PK.-Aufn.: Kriegsber. Steinmetz (Sch.)

nellen Ergiehungsmethode besteht darin, daß neuen Erziehungsmethode besteht darin, daß die jungen Frevler angewiesen werden, über ihre Streiche einen Auffatz zu schreiben, der übrigens einen guten Einblid in ihre Mentalität gewährt. Auf diese Weise sind in acht Monaten schon 800 Jungen durch das "Erziehungsinstitut" des Amsterdamer Polizeipräsiehungsinstitut" des Amsterdamer Polizeipräsiehungs gegangen. In dem gleichen Zeitraum hatten sich nur vier Mädchen au verantworten hatten sich nur vier Mädchen zu verantworten. So hat die fleine Brigade bem Mutwillen und dem Strafenunfug der Amfterdamer Jugend den Rampf angesagt, und zwar, wie fie jest mit Befriedigung feststellen tann, mit Erfolg.

Wo hatte es ichlieflich binfuhren follen, wenn fich die Strafenjugend Amfterdams auch über die großen Parts und womöglich über ihren "Walb" hergemacht hatte. Jeder, der weiß, daß die niederländische Hauptstadt inmitten flacher, ausgedehnter Bolderflächen und faftiger Biefen liegt mag ftaunend erfahren, bag Umfterdam feit einigen Jahren in feiner unmittelbaren Umgebung einen richtigen Bald befigt. der angefichts bes naturgegebenen Landicaftsbildes zwar fünftlich angelegt werden mußte. Der aber immerhin alle Mertmale einer schönen Forftanlage aufweift. Jedoch bamit nicht genug. In diesem Wald, der jum Teil im Kriege vollendet und in den Dienft ber Erzeu-Kriege vollendet und in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt wurde, befindet sich der Ansatzu einem Hügel, der, ist er einmal fertig, in diesem weiten, sast jeder Erhebung baren Lande eine Seltenheit darstellen wird. Fünfzehn Meter hoch wird dieser Hügel sein zu bessen Bau man schäpungsweise 300 000 Kubitmeter Sand zu handtigen gedonst meter Sand ju benötigen gedenft.

Freilich es gab eine Zeit, ba maren die Mbjichten der Amsterdamer noch höher geschraubt. In den dreißiger Jahren planten sie die Anslage eines Berges der eine Höhe von fünszig Meter haben sollte. Der Plan ging auf die Initiative der Amsterdamer Bevölkerung gurähe, die zu Rennegandenmeden inder gin Renge die 3u Bropagandazweden sogar ein "Berg-tomitee" gründete. Die Bausoften des Berges, ben ein mondanes Restaurant fronen sollte, wurben mit jechs Millionen Gulben begiffert. Die gange Uffion verlief jedoch im Sande. Sie icheiterte an ber Entichloffenheit ber Stadtverwaltung. Die anstatt eines Berges mit einem Sugel vorliebnahm. Go tommt es. bag ber Amsterdamer Berg nicht in ben Simmel wuchs und gur Zeit nicht mehr als ein kleiner Erd-

Gine Realität find in Umfterdam jedoch bie Bferdeomnibuffe. Die gegenwärtig des Sonntags burch die Strafen fahren und die michtigften Buntte ber Stadt mit den Bahnhöfen verbin-ben Diejes ungewöhnliche Bilb aus Großmutters Zeiten ift nicht etwa mit einem romantifchen Sang ju begründen ihm liegt vielmehr ein fehr realer Tatbestand jugrunde. Die Amfterdamer Stragenbahnen verfehren nämlich nur noch an Wochentagen, fo daß jum Beilpiel ber Reisende, ber am Sonntag in ber nieberländiichen Sauptstadt eintrifft oder fie verlaffen will, gezwungen ware, zu Juß, womöglich noch ichwer bepackt. zu seinem Ziel zu wandern. Das wußten einige geschäftstüchtige Amsterdamer zu verhindern. Sie holten nun ein paar alte Omnibusse hervor, woher weiß niemand, und unterhalten an straßenbahnlosen Tagen einen Bendelverfehr. Der Fahrpreis der Pferde-omnibusse entspricht weit eher der finanziellen Lage des Amsterdamer Bublitums als die hin und her trabenden Bonntagis, in denen nur zwei oder hochstens drei Berfonen Blat finden Indes hat der Amsterdamer erneut bewiesen, daß er sich auch in schwierigen Lagen zu holfen weiß. Karl Brandts, Amsterdam.

Fallschirmpioniere in Italien



Fallschirmpioniere sind in Italien für Sprengarbeiten eingesetzt. Die Reste eines übrigge-bliebenen Bogens werden durch eine neue Sprengladung beseitigt.

PK.-Aufn.: Kriegsber, Wahner (PBZ.)

Kind zu Tode mißhandelt

otz. Unter ber Antlage, ben Tod ihres fünf Monate alten Rindes durch Mighandlungen verichuldet ju haben ftand die Chefrau Anna Bog aus Erken ich wid vor der Bochumer Straftammer. Auch ihr erstes Kind. ein dreis jähriges Mädchen, hatte sie oft und schwer mis-handelt. Als sie von Gewissensbissen getrieben, mit dem jungften Rind jum Arat ging, ftellte biefer einen Oberichentelbruch (!) und Ropfverletzungen fest, die trot sofortiger Ueber-jührung in ein Arankenhaus den Tod herbeis jührten. Das Gericht erkannte gegen die un-natürliche Mutter auf ein: Zuchthausstrase von echs Jahren.

ots. Tanfend Rummern einer Frontzeitung. Die otd. Tansend Nummern einer Frontseitung. Die Feldsettung "Bon der Maas bis an die Mem el" fonnte fürslich ihre Ausgabe mit der Rummer 1000 versehen. Reichsminister Dr. Goedbels legte in seinem Grußmort an die Zeitung dar, daß die "Feldseitung" auch weiterhin ihren Lefern ein treuer Gefährte in Kampf und Rube sowie ein guter Kamerad in ernsten und froben Zeiten sein mide.

ota. Mans im Brieffaften. Beim Leeren eines Boilbrieffaftens in Je Bnis (Begirf Salle) fprang einer Postbelferin eine Mans entgegen. Das Tier batte fich bereits über die im Kaften liegenden Boilfachen bergemacht und verschiedene Briefe anacfnabbert

otg. Landfer ftiftet 2000 Zigaretten. Gin Grena: dier aus einem Dorf bet Wels in Oberdonau schiefte seiner heinrichen NSO, aus Griechenland 2000 Zigaretten mit ber ausdrücklichen Bitte, fie an Rameraden an der Offfront weiterzusenben, ba er beren hunger nach guten Zigaretten verftebe

otz. Rach der Hochzeit die Frau erschossen. Ein Ebedrama spielte sich in der Rähe von Solingen ab. Eine erst seit drei Wochen verheinatete Ehefrau wurde von ihrem Manne, wahrscheinlich wegen Familienstreitigseiten, erschossen.

otz. Durch explodierendes Gelchof getölet. Ein Junge spielte, während seine Mutter gerade nicht anwesend war. in dem kleinen westmärkischen Ort St. Johann mit einem gesundenen Sprengstick. Es explodierte plöstlich und totete den Jungen und seinen Spielkameraden.

"Der Neger hat sein Kind gebissen ..."

Millionär durch Blödsinn geworden - Unsinnige und blutrünstige Schlagertexte

otz. Die Rordameritaner trauern, wie mir ! oiz. Die Nordamerikaner trauern, wie wir fürzlich meldeten, um ihren verstorbenen "Jazztönig" Thomas Fais Waller, der durch die Synkopisierung und Berniggerung klassischer deutscher Musik ein Iahreseinkommen von 360 000 Reichsmark erzielte. In den Jahren nach dem Ersten Weltfriege wurde auch Europa von einer Schlagerseuche heimgesucht, die in Nordamerika entstanden war und die Menicheit in einen wahren Jazzaumel versette. Justen heit in einen wahren Jashtaumel versetie. Bu-meist südliche Komponisten und Tertdichter verdienten damit ungeheure Summen. So brachte ber Song mit dem geistreichen Refrain "Aus-gerechnet Bananen, Bananen verlangt sie von mir" seinem Schöpfer Allan Whitemann aus St. Louis nicht weniger als viereinhalb Millionen Mart ein. Dieser "Ersolg" ließ natürlich die europäischen Kollegen des smarten Panstee nicht ruhen. Mit Schlagern wie "Der Nesger hat sein Kind gebissen", "Wer hat denn den Käse zum Bahnhof gerostit?" oder "Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" verdiensten auch sie Millionen ten auch fie Millionen.

Bahrend die Jaggjeuche in Kontinentals europa beute gludlich übermunden ift, fteht fie in den Bereinigten Staaten noch in vollfter Blüte. Dies bezeugen icon die überschwängs lichen, spaltenlangen Nachruse, die die bri-tischen und nordamerikanischen Zeitungen dem Reger Thomas Fats Waller nach seinem Tode widmeten, der es namentlich auf die Berjag-gung von Melodien Johann Gebaftian Bachs abgesehen hatte und als "Jaggtonig" gemiffer-

maßen jum Rachfolger Allan Whitemanns ge-

Im übrigen geht man auch in den USA. mit ber Zeit. Sofort nach Kriegsbeginn haben fich bort die Schlagertomponisten von schwüler Erotit oder verlogener Sentimentalität auf Bluts durft und Eroberungsluft umgestellt und damit gründlich banebengehauen, denn unfere Solda-ten lassen sich durch noch so blutrunftige Schla-gertexte nicht in die Flucht ichlagen. Berhältnismäßig harmlos mutet da noch das Lied an: "Blaue Bogel werden wieder über Dovers weigen Rlippen ipielen . . . ", bas eine Berbeugung vor ben Englandern darftellen foll Die Ornithologen werden fich allerdings lange den Ropigerbrechen muffen, bevor fie Bogel von diefer Garbe nachweisen tonnen.

Bon "Ausgerechnet Bananen" an bis zu ben Produkten des "Jazzklönigs" Walker haben die Komponisten und Terkbichter in den Vereinigeten Staaten immer nur ein "Ideal" gekannt: den mühes und ichrankenlosen Berdienst. Ein den mühes und ichrankenlosen Verangen diese Geschieden unüberbriidbarer Abgrund trennt bieje Ge-ichaftemacher von ben Unsterblichen im Reiche ber Iontunft, einem Beethoven, ber für feine Apafionata, die Eroica, Febur-Conate und zwei fleinere Kompositionen jusammen nur zweitau-fend Gulben bekam, mahrend Frang Schubert oft nicht einmal die Miete für fein Klavier aufbringen tonnte. Sandn und Mogart aber muß-ten lange mit ihren durftigen Monatsgehältern als Rapellmeifter oder Soforganift vorlieb:

USIK VON ALFRED HEIN

15) Stefan, der als fahrenber Scholar, mit einer Laute behangen, noch neben Conftange ichritt, bat auch fie um einen Tang; fie nidte und lachte. Dann mar ihr Stefan non einem übermütigen Wiener Waidermabelichmarm weggeriffen und wie Falftaff in einem Baichetorb bavongetra-gen worden, Conftange war allein burch bie Nebenräume weitergewandelt, ein paarmal hatte fie mit gang unbefannten herren getangt, bann einmal mit dem fleinen blonden Sanden, der ein Pagentracht ihr ichüchtern huldigte, als wäre sie eine verkleidete Königin. Dann war sie noch Mitto Machaczet begegnet, der eben das Pobium verließ; er hatte als Zigeunerprimas seine Geige ichluchzen lassen, "Bo ist Charlo?" fragte er Constanze, "Natürlich hängt sie lich wieder an den Stefan! Und Sie gehen nicht

"Gie find tomifch, Dachaczet!" hatte Conftange nur gelacht und war weiterspagiert. gang für fich bin weiterspagiert.

Blöglich ftand fie im bell erleuchteten Nauarium des 300s. Nur wenige Masten hatten fich gleich ihr bis hierher verirrt und betrachteten in den lichte und mafferdurchfluteten Baffins die tausend bunten und grotest gesormten exotis ichen Friche.

Krotodile blingelten verichlafen in bas Lichtgegliger, Schildtröten und Schlangen frochen trage im Sand Auch dieje jeltiamen Wefen erichienen wie mastiert.

Ein wenig abgestoßen von dem falschen Blid einer Klapperichlange wandte sich Conftanze einem etwas offenstehenden Fenster du und blidte in den Zoologischen Garten hinein Bon einem leifen Entengeichnatter, bas aus einem Tierpavillon herüberdrang, fühlte fie fich angeheimelt.

Es ging ein milber Borfrühlingswind durch die ftille Racht. Denn der Rofenmontag war in diefem Jahr fehr fpat gefommen.

Conftange dachte an ju Saufe. Nun wird Seppl ben Sommerroggen bestellen und die Mie-fen bungen laffen, dachte sie und fah ben Bater über das tleine Feld ftapfen, das zwischen Dorf | Ramen wiffen?

und Gut Basungen lag, ba traf sie in dies friedliche Traumbild hinein die fehr dunfle, wie ein voller Celloton nachzitternde Stimme: "Frieren Sie nicht?"

Gie wendete fich um; galten bie Worte ihr? Und nun erschauerte sie wirklich. Aber nicht, weil sie fror. Der herr im Krad mit überge-worsenem ichwarzweißen Domino sah sie lächelnd aus seinen klugen blaugrauen Augen an. Es sag kein bischen Besangenheit in diesem soft fühnen Blid. Aber auch keinersei Zudrings lichfeit.

3a, Blid und Worte galten ihr - Conftange. Denn er fragte weiter: "Bas gibt's benn ba braugen gu feben? Den Mond? Meine Mutter pflegt ju fagen, in ben Mond fiefen por Mitte April gibt 'nen tücht'gen Schnupsen. Also fommen Sie! Sie gittern ja wirklich! Sie frieten also. — Es ware schade um die schnucke Rafe, Gin Schnupfen macht felbit Schonheitstoniginnen häßlich.

Conftange lächelte, ihr marb ploklich marm. als er leicht ihren Urm nahm und fie fortführte: "Mir macht ein Schnupfen gar nichts Und überhaupt —"

Sie wußte nicht weiter. Sie ichwieg. Die Nähe des um fie plöglich so besorgten fremden Mannes ichuf in ihrem Herzen eine immer machtiger werdende Unruhe, die aber etwas Entrudendes und Begludendes bejag.

Gie ichritten in den blauen Saal gurud und tangten. Man fonnte fich ichon freier gwijchen den anderen Tangenden bewegen. 3m Marmorjaal wurden fleine Faichingsipiele aufgeführt; die meisten waren dort und ichauten gu.

Conftange und ber Frembe aber tangten. ah gar nicht aus wie ein Künftler, mahricheinlich war er es auch nicht. Er erinnerte fie mit einer ein Fingerbreit unter ber Burgel geboge men Rase, mit seinem entschlossenen mutigen Mund, mit den von zwei kantig geknickten dunk-len Brauen über den kühnen Augen an das Reiterskandbild des Kondottiere Colleoni, das sie vor zwei Jahren auf einer Italienreise mit Seppl in Benedig gesehen und bewundert hatte.

Rur daß er viel junger mar. Und daß fein Saar blond mit einem seidenweichen Glanz über der geraden flaren Stirn sich scheitelte, "Ich wußte gern Ihren Namen —", flog jett seine warme Cellostimme sie an.

Aber Conftange antwortete nicht fofort. war wie benommen. Was wollte er? Ihren "Nur den Bornamen. Sie sind nämlich sehr schön", sagte er etwas leiser. Sie schwieg auch jest noch. "Uch so", lächelte er und seine Züge blinkerten das Licht der in den Saal herabhänsgenden Lüster wider, sie blieben an einer Säule itehen, "ach so — es ist ja richtig —: Wolfram von Eichenbach beginne —." Da sachte Consstanze. Aus vollem Hale. Wie als Schulmädel. Sie lachte sich mit diesem Lachen auch viel Berträumtheit und Berlegenheit sort. Sie war mit einem Male hellwach. Sie wurde beis war mit einem Male hellwach. war mit einem Male hellwach. Sie wurde bei-nahe fed. "Was sollte das Kauderwelsch eben?"

Gar fein Kauberwelsch, Nur etwas Uebermut. Das war meine bem Fest angepaßte, etwas maskierte Borstellung. Es ist mein Name. Das heißt: nicht von Eschenbach. Aber

"Bolfram -" flufterte ba Conftange. "Gefällt er Ihnen?"

"Der Name ober auch der, der ihn trägt?" Und da jagte sie, und alles Lächeln wich aus threm Geficht in Diefer Gefunde, fehr ernft: "und der, der ihn trägt. Ja."

Conftange fag noch immer allein in der Alt-Berliner Rifche unter ber Sonnenuhr. Bo Bolfram nur blieb? Er hatte zwar gejagt, eine Biertelftunde murbe es bauern, er mußte ein wichtiges Telefongesprach führen. Aber vielleicht lagt er fie für immer hier figen? Er war von einem als Combon Mastierten weggeholt worben, offensichtlich einem guten Freunde.

Sie blidte jur Sonnenuhr auf. Ach fo! Sie lächelte. Dann ichaute fie auf ihre Armbanduhr. Roch drei Minuten, dann war die Biertelftunde

Constanze nippte an ihrem Geftglas und traumte weiter -: Wie sie dann in den Marmorfaal gingen und bort aus einem Faitnachtipiel gerade die Worte aufschnappten, die ein Bajazzo mit einer Elfe wechselte: Bajazzo: "Liebe ift Krantheit.

Bajazzo: Elfchen, 's ift toll, Unfinn, daß wir das befpre-

Glfe. "Lieber Bajazzo, die Herzen — die soll manchmal das Schweigen zerbrechen."
Bajazzo: "Asso, du benkit, meine Stunde sei da, denkst dir, nun müsse ich reden."
Else: "Als ich dein Fieber der Fröhlichkeit sah, dacht ich: sie schlägt doch für jeden."
Bajazzo: "Seltjam! Ich ahne noch nicht, wer du sist: dennoch ich werden.

bu bift; bennoch - jawohl, ich vertrau' bir." Bei diesen Worten hatten fie fich angeseben und waren wie im Traum weitergegangen. Er hatte ihre Sand in seine feste braune genome men und leicht ihren Urm in ben seinen gelegt.

Das war fehr ichon gewesen. Und nun?

"Bat's langer als eine Biertelftunde?" Seine Stimme! Conftange hatte aufjubeln mögen. Aber fie ichüttelte, mit aller Gewalt Lippe gegen Lippe preffend, ben Kopf, legte bie Harmonita auf den Tijch neben das halbleere Settglas und das rote Kopftuch, das sie abges nommen hatte, weil ihr zu heiß geworden war, und lagie. "Segt wieder tangen! XVII.

Wolfram hatte ber Mastenball anfangs wenig gefallen, ja, er hatte ju Saufe bleiben wollen. Er meinte, daß er die Ruhe nötiger brauchte als den Trubel.

brauchte als den Trubel.

Sein Freund, jener maskierte Cowbon von vorhin, der Maler Herbert Spennrat, hatte ihn solange mit Ermunterungen und Verlodungen bombardiert, die er sich Frad und Domino ans dog und mitkam. Kür eine Weile — Doch nun war er ans Teleson gegangen und hatte das Büro Dr. von Kampens angerusen, er könne morgen nicht nach Tempelhof hinausskommen; es sei ja wohl alles nur noch eine formale Ersehjaung. Menn er bei der ofsiziellen male Erledigung. Wenn er bei ber offiziellen Berabichiedung nicht babei fei, werbe man mohl nach dem Gluggeugführer am wenigften fragen. Sauptfache, die Berren Wiffenichaftler feien

Dr. von Kampen war selbst am Teleson und hatte seinen Flugzeugführer, mit dem er über-morgen die seit Monaten vorbereitete Arftis-Expedition antreten wollte, gern beurlaubt. 211s Wolframs Freund Spennrat das Telesonges iprach mit anhörte, sagte er: "Wohl plöglicher Seelenwandel. Zuerst: Ich mag nicht! Und nun: Ich mag so sest! Ich möcht fein Ende finden.

Saft du fie dir vorhin, als bu mich megholtest, nicht angesehen?" "Difengestanden - nein!"

Romm!

Sie gingen mriid bis an die Ture des fleis

Berlin. "Dort unter der Sonnenuhr — "
"Ein Bild zum Malen", bestätigte Spennstat Wolframs bewundernden Blid. "Und das Schönste, sie weiß noch nicht, daß sie lichön ist. Und das Allerschönste, wenn die erst verliebt ift, dann wird sie richtig schön. Wie heißt sie?"
"Ich weiß gar nicht."

(Fortsekung folgt.)